

Der 90-jährige Eddie ist ein unverbesserlicher Romantiker und Gentleman. Er verbringt seine Tage als Freiwilliger in einem Wohltätigkeitsladen. Hier sortiert er die Spenden. Die Szenen im Wohltätigkeitsladen sind wie ein Blick in seine Seele. Alte Briefe, ein Schal mit dem Duft vergangener Tage, Schuhe voller Erinnerungen. Jedes Detail flüstert von Sehnsucht und Hoffnung. Trotz 90 Jahren voller Leben hat er nie aufgehört hat, an die Liebe zu glauben. Als Bella in sein Leben tritt, entsteht etwas Wunderschönes, eine Freundschaft, die wie ein Lichtstrahl in der Dunkelheit wirkt. Dieses Buch hat mein Herz berührt wie kaum ein anderes. Die Vorstellung, dass Eddie seinen ersten Kuss noch vor sich hat, hat mich tief bewegt. Sie zeigt, dass es niemals zu spät ist, das Herz zu öffnen und das Glück hereinzulassen. Diese Geschichte kommt nicht laut daher, sondern sanft und warm und darin liegt ihre Kraft. Sie erinnert uns daran, dass Liebe kein Alter kennt und dass manche Begegnungen unser Leben für immer verändern. Für mich ein Buch, das wie eine Umarmung ist, voller Hoffnung, voller Menschlichkeit. Wer dieses Buch liest, wird daran glauben, dass das Leben immer noch Überraschungen bereithält bis ins hohe Alter. Ein Buch das ich sehr empfehlen möchte.

Marianne Cronin, Eddie Winston sucht die Liebe, Penguin Randomhouse, 20.08.2025, 336 Seiten, Fr. 26.90



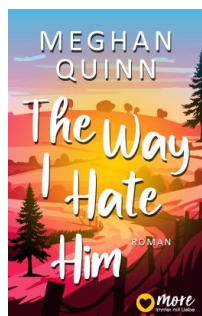
Ein Cover das Spannung verspricht. Für mich ist dieses Buch wie ein Blick hinter die Fassade einer Familie. Man glaubt sie zu kennen, nur um festzustellen, dass selbst die stabilsten Fundamente Risse tragen können. Max und Stella sind ein Paar, das bereits ein ganzes Leben miteinander geteilt hat und gerade deshalb so verletzlich sind. Besonders berührt hat mich die Art wie Marie Force die Beziehung zwischen Max und Stella zeichnet. Und gerade deshalb trifft der drohende Schatten aus Max' Vergangenheit so hart. Es ist diese stille Frage, die sich durch den ganzen Roman zieht. Wie viel Wahrheit hält eine grosse Liebe aus? Es zwingt Max und Stella, sich nicht nur mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen, sondern auch mit den Bildern, die sie voneinander tragen. Die Spannung entsteht nicht aus Action, sondern aus Intimität, aus Blicken, aus Schweigen, aus der Angst, den Menschen zu verlieren, der das eigene Leben geprägt hat. Dieses Buch hat mich schon nach wenigen Seiten so fasziniert, dass ich mit lesen nicht aufhören konnte, bis ich die letzte Seite gelesen hatte. Es ist ein Buch, das man mit einem warmen, aber auch nachdenklichen Gefühl schliesst. Ich kann dieses Buch nur empfehlen.

Marie Force, Erhaben, Montlake-Romance, 06.01.2026, 347 Seiten, Fr. 14.90



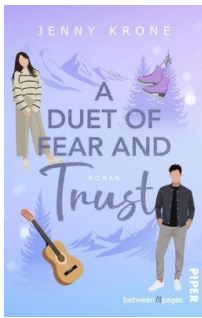
Die Autorin führt uns mitten hinein ins Paris des Jahres 1944, in das schillernde, widersprüchliche Biotop des Hotel Ritz. Ein Ort, an dem Macht und Angst, Luxus und Verrat, Hoffnung und Verzweiflung in denselben Fluren atmen. Beim Lesen entfaltet dieses Buch sich wie ein geheimnisvoller Duft, der aus einer längst vergangenen Zeit herüberweht, intensiv, bittersüß und voller Schatten. Louise Basset ist eine Figur, die man nicht so schnell vergisst. Sie wirkt zunächst unscheinbar, fast durchsichtig. Gerade diese Unsichtbarkeit wird zu ihrer grössten Stärke. Ihre Begegnung mit dem verletzten Piloten bringt eine neue, gefährliche Farbe in ihr Leben. Der zweite Erzählstrang, Jahrzehnte später, verleiht dem Roman eine zusätzliche emotionale Wucht. Nicole steht vor dem Ritz, und man spürt förmlich, wie ihr der Boden unter den Füßen weggezogen wird. Dieser Teil des Romans ist leise, nachdenklich, fast melancholisch und gerade deshalb so kraftvoll. Das Buch ist atmosphärisch dicht, emotional vielschichtig und voller menschlicher Wahrheit. Es erzählt nicht nur eine spannende Geschichte, sondern öffnet ein Fenster in die Seele zweier Frauen, die durch Jahrzehnte miteinander verbunden sind. Man liest ein Roman, der nicht laut ist, sondern eindringlich ist.

Ella Carey, The Paris Maid - Der stille Mut, Aufbau Verlage, 01.01.2026, 35 Seiten, Fr. 6.40



Dieses Buch hat mich von der ersten Seite an in seinen Bann gezogen. Es ist nicht nur eine Liebesgeschichte, es ist ein Sturm aus Schmerz, Wut und Sehnsucht. Hayes Farrow, der gefeierte Rockstar, wirkt nach aussen perfekt, doch hinter dem Glanz verbirgt sich eine tiefe Leere, die man beim Lesen fast körperlich spürt. Seine Rückkehr nach Almond Bay ist wie das Aufreissen alter Wunden und genau dort wartet Hattie, die Frau, die ihn am meisten verletzt hat und die selbst kaum noch Halt im Leben findet. Die Dynamik zwischen Hayes und Hattie ist elektrisierend. Ihre Wortgefechte sind scharf wie Messer, aber zwischen den Zeilen glimmt eine Leidenschaft, die beide nicht leugnen können. Ich habe jede Seite verschlungen, weil ich spürte, wie sehr diese beiden gebrochenen Figuren sich nach Heilung sehnen. Die Frage, ob zwei Herzen, die so tief verletzt wurden, wieder vertrauen können, hat mich bis zum Schluss nicht losgelassen. Diese Geschichte ist intensiv, schmerzhaft und wunderschön zugleich. Es zeigt, dass Liebe nicht immer sanft ist, manchmal ist sie ein Kampf, den man nur gewinnt, wenn man den Mut hat, sich selbst zu vergeben. Dieses Buch hat mich zum Lachen, zum Weinen und auch zum Hoffen gebracht. Ein Buch für alle die an die zweite Chance in der Liebe glauben.

Meghan Quinn, The Way I Hate Him, Aufbau Verlage, 01.01.2026, 549 Seiten, Fr. 6.40



Dieser Roman hat mich sofort in den Bann gezogen. Es werden zwei Dinge feinfühlig geschildert. Die Zartheit einer Heilungsgeschichte und die knisternde Spannung eines Prozesses von Fremden zu Liebenden. Im Mittelpunkt steht Lia, der durch einen Unfall alles nimmt was sie definiert hat. Berührt hat mich nicht nur die Tragik des Sturzes, sondern die stille, fast schmerzhaft Art, wie sie danach durchs Leben geht. Vorsichtig, verunsichert, mit einem Körper, der sich fremd anfühlt, und einem Herzen, das sich nicht mehr traut. Da kommt ihr die Auszeit auf dem Anwesen ihrer Freundin Summer in den Bergen gerade recht. Dean, der Ex-Freund, wirkt wie ein Echo aus einem früheren Leben, ehrgeizig, vertraut, aber auch Teil der Welt, die Lia verletzt hat. Alex dagegen ist das Gegenteil: ruhig, aufmerksam, geduldig. Er drängt sich nicht auf, sondern lässt Raum. Und genau damit lernt Lia wieder Vertrauen in ihn und auch in sich selber. Das emotionale Herzstück des Buches ist die Spannung zwischen Nähe und Zurückhaltung. Es ist eine Geschichte, die man nicht wegen der Dramatik liebt, sondern wegen der stillen, intensiven Momente zwischen zwei Menschen, die sich gegenseitig heilen, ohne es zu erzwingen. Dies ist ein Roman, der zeigt, dass Liebe nicht immer laut beginnen muss.

Jenny Krone, A Duet of Fear and Trust, between pages by Piper, 09.01.2026, 356 Seiten, Fr. 27.90



Es ist ein Buch, das man nicht einfach liest, sondern innerlich mitträgt. Es ist die Geschichte eines Mannes, der seiner Zeit weit voraus war und genau deshalb zerbrach. Der junge ungarische Arzt entdeckte im 19. Jahrhundert die Grundlagen der Hygiene, womit er unzähligen Frauen in den Geburtskliniken das Leben rettete. Die Mischung aus wissenschaftlicher Klarheit und emotionaler Verzweiflung macht ihn unglaublich nahbar. Der Roman zeigt eindringlich, wie grausam es ist, recht zu haben, wenn niemand einem glaubt. Semmelweis sieht die Wahrheit, beweist sie, lebt sie und wird dafür bekämpft, verspottet, isoliert. Für mich ist das einer der stärksten Aspekte des Buches, dieses Gefühl, dass Fortschritt nicht an Ideen scheitert, sondern an Menschen, die Angst vor Veränderung haben. Am meisten persönlich berührt hat mich die stille, fast intime Art, wie Gárdos zeigt, dass Semmelweis nicht nur Leben rettete, sondern auch selbst eines verlor an Ignoranz, an Intrigen, an die Unfähigkeit seiner Zeit, Menschlichkeit über Stolz zu stellen. Mein Fazit zu diesem Buch ist ein bewegender, aufwühlender Roman über einen Mann, der die Welt veränderte und dafür fast alles verlor. Es ist ein Buch, das einen nicht loslässt. Eines, das zeigt, wie dünn die Grenze ist zwischen Genialität und Einsamkeit ist. Ich kann es nur empfehlen.

Péter Gárdos, Der Retter der Mütter, Hoffmann und Campe, 08.01.2026, 352 Seiten, Fr. 38.90



Es ist ein Roman, der mit einer leisen Melancholie beginnt und sich dann Schritt für Schritt in ein hoffnungsvolles, warmes Licht öffnet. Im Mittelpunkt steht Perrine, eine Frau jenseits der fünfzig, die sich in einer Phase befindet, in der vieles brüchig geworden ist. ihre Arbeit, ihr Selbstvertrauen, ihr innerer Antrieb. Diese Ausgangslage ist so feinfühlig beschrieben, dass man sofort spürt, wie schwer ihr Alltag geworden ist. Dann kommt diese kleine Foxterrier-Hündin in ihr Leben. Kein dramatischer Wendepunkt, sondern ein stiller, fast unscheinbarer Moment, aber einer, der alles verändert. Die Hündin braucht Hilfe, und genau dies ist der Funke, der Perrine wieder ins Leben zurückholt. Cécile Pardi fängt wunderbar ein, wie Freundlichkeit Kreise zieht, wie sie ansteckend wird, wie sie Menschen verbindet, die sich sonst nie begegnet wären. Berührt hat mich beim Lesen Perrines Wandel. Sie wird nicht plötzlich zur strahlenden Heldin, sondern bleibt eine Frau mit Verletzlichkeiten, Zweifeln und leisen Ängsten. Aber sie bewegt sich Schritt für Schritt wieder auf das Leben zu. Man liest ein Wohlfühlroman mit Substanz. Er zeigt, dass Glück nicht etwas ist, das man besitzt, sondern etwas, das man lebt, im Kleinen, im Alltäglichen, im Miteinander.

Cécile Pardi, Die Glücksagenten, Hoffmann und Campe, 08.01.2026, 176 Seiten, Fr. 29.90



Dies ist einer dieser Krimis, die einen nicht mit einem grossen Knall, sondern mit einer leisen Beklemmung erwischen. Schon die erste Szene eine tote Joggerin, aus der Mur gezogen, die Kehle durchtrennt hat etwas Unangenehm-Intimes. Nicht wegen der Brutalität, sondern wegen der Nähe. Sandra Mohr kennt die Frau flüchtig. Und genau das macht den Fall sofort persönlicher, verletzlicher, menschlicher. Für mich ein Krimi, der unter die Haut geht. Besonders berührt hat mich, die Stimmung. Graz wirkt hier nicht wie eine Postkartenstadt, sondern wie ein Ort voller Schatten. Der zweite Tote, ein Obdachloser mit denselben Verletzungen, verstärkt dieses Gefühl. Plötzlich geht es nicht mehr nur um ein Opfer, sondern um zwei Leben, die unterschiedlicher kaum sein könnten und doch durch denselben Täter verbunden sind. Der emotionale Kern des Romans ist für mich Sandra Mohr. Sie ist keine überhöhte Heldin, sondern eine Frau, die nach dem Urlaub eigentlich wieder in den Alltag zurückfinden möchte und stattdessen in einen Fall stolpert, der sie persönlich berührt. Es ist ein Krimi, der nicht nur spannend ist, sondern emotional nachhallt. Er erzählt von Gewalt, ja aber vor allem von Menschen, die versuchen, in einer unübersichtlichen Welt Klarheit zu finden.

Claudia Rossbacher, Steirerzwist, Gmeiner-Verlag, 09.01.2026, 288 Seiten, Fr. 27.90



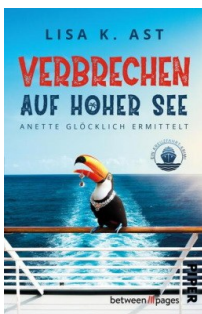
In diesem Krimi taucht Kommissar van der Kolk in die Hamburger Unterwelt und deren Geheimnisse ein. Hamburg wird hier nicht als Kulisse genutzt, sondern als atmender Organismus: feucht, düster, moralisch aufgeladen. Man liest einen Krimi der nicht nur Spannung erzeugt, sondern einen in die Schatten dieser Stadt zieht. Angesprochen an diesem Roman hat mich das Hafenviertel, die anonymen Hinterhöfe alles wirkt wie ein Geflecht aus Geheimnissen. Als Leser spürt man die Bedrohung, die unter der Oberfläche brodelt. Die Mordserie ist hart, aber nicht voyeuristisch. Besonders gelungen ist, dass die Opfer nicht nur Statisten sind, ihre Lebenswelten geben die moralischen Grauzonen der Stadt wieder. Erik van der Kolk ist ein Ermittler mit Vergangenheit. Er ist verletzlich, misstrauisch, manchmal zu impulsiv und gerade deshalb glaubwürdig. Die neue Frau in seinem Leben bringt eine zusätzliche Schicht Spannung. Die Darstellung der Mafia ist eindringlich. Es geht weniger um spektakuläre Gewalt als um Strukturen, Loyalitäten und die unsichtbaren Fäden, die durch die Stadt laufen. Der Roman zeigt, wie tief solche Netzwerke greifen und wie schwer es ist, sich ihnen zu entziehen. Ein Krimi für Leser, die Krimis mit Charakterstudien, düsterer Stimmung und vielschichtigen moralischen Konflikten lieben, ein echtes Highlight

Bodo Manstein, Alsterfluch, between pages by Piper, 09.01.2026, 284 Seiten, Fr. 24.90



Als an der neuen High School keine Leichtathletik für Mädchen angeboten wird, ändert sich für die 16-jährige Dera alles. Nichts darf zwischen ihr und ihrem Ziel, bei den Olympischen Spielen anzutreten, stehen. Sie erkämpft sie sich einen Platz im Lauf-Team der Jungs. Die Geschichte hat mich sofort gefesselt. Die Mischung aus Entschlossenheit und Verletzlichkeit macht sie so berührend. Beim Lesen hat mich besonders beeindruckt, die Art, wie die Geschichte den Kampf um Gleichberechtigung erzählt: nicht als grosse politische Geste, sondern als intime, alltägliche Rebellion. Die Mobbing-Szenen treffen hart, weil sie realistisch wirken, nicht überzeichnet, sondern alltäglich grausam. Man spürt, wie sehr Dera unter der ständigen Beobachtung und Bewertung leidet. Da ist Gael ein stiller, fast unscheinbarer Junge, der nicht versucht, sie zu retten, sondern ihr Raum gibt. Seine Präsenz ist wie ein ruhiger Atemzug zwischen all dem Lärm. Die Beziehung zwischen den beiden ist zart, unaufdringlich und deshalb glaubwürdig. Berührt beim Lesen der Geschichte hat mich am meisten Deras innerer Konflikt. Meiner Meinung nach ein intensiver, emotional kluger Jugendroman, der Mut macht, ohne zu beschönigen. Dera ist eine Protagonistin, die man begleitet wie eine Freundin: Man leidet mit ihr, man hofft mit ihr, und man gönnt ihr jeden einzelnen Schritt, den sie sich erkämpft.

Amaka Egbe, Run Like A Girl, Dragonfly, 23.12.2025, 384 Seiten, Fr. 24.90



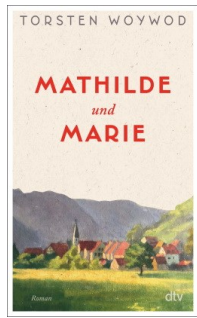
Die frisch geschiedene Anette Glöcklich will ihr neues Single-Dasein auf einer Kanaren Kreuzfahrt so richtig auskosten. Was mich an ihr besonders berührt hat, ist ihre Mischung aus Verletzlichkeit und Lebenshunger. Sie will geniessen, flirten, tanzen und merkt dann, dass die Realität aus einer überraschend überschaubaren Auswahl an attraktiven Männern besteht. Sie lernt Franz kennen und er bringt Anette an einen Tisch voller Charaktere, die man nur auf Kreuzfahrten trifft, exzentrisch, laut, ein bisschen überdreht und genau deshalb so unterhaltsam. Allen voran Augustina, die mit ihrem Collier prahlt, als wäre sie die Königin des Atlantiks. Als dieses Schmuckstück verschwindet, bekommt der Roman seinen eigenen Ton, verspielt, turbulent, voller Situationskomik. Anette steckt plötzlich mitten in einem Kriminalfall, der so absurd ist, dass man ihn einfach lieben muss. Der Sicherheitsbeauftragte des Schiffes wirkt überfordert, fast schon rührend inkompetent. Genau jetzt blüht Anette auf. Endlich passiert etwas, das sie herausfordert, das sie wachrüttelt, das ihr zeigt, dass sie mehr ist. Was mich persönlich am meisten berührt hat ist, dass Anette nicht nur den Täter findet, sondern auch ein Stück von sich selbst. Verbrechen auf hoher See ist ein humorvoller Kreuzfahrt-Krimi, der viel mehr bietet. Er erzählt von Neuanfängen, von Selbstironie, von der Lust am Leben.

Lisa K. Ast, Verbrechen auf hoher See, between pages by Piper, 09.01.2026, 256 Seiten, Fr- 23.90



Das Buch fühlt sich an wie ein Spaziergang an der dänischen Ostseeküste, salzige Luft, Möwen, Dünen – und ein Mord, der erstaunlich gemütlich wirkt. Besonders berührt hat mich Tante Tilli: eine Frau mit Humor, Lebenserfahrung und feinem moralischem Kompass. Ihr liebevoller, aber klarer Blick macht sie zur charmanten Ermittlerin. Die Handlung spielt in der vertrauten Enge eines Gasthofs, wo jeder jeden kennt und doch Geheimnisse hat. Katrine wächst einem sofort ans Herz: Sie kämpft, strauchelt, versucht alles zusammenzuhalten, bis sie unter Mordverdacht steht. Der Krimi nimmt sich Zeit für seine Figuren, ihre Eigenheiten, Sorgen und Sehnsüchte. Je länger man liest, desto deutlicher wird. Tilli ermittelt nicht nur aus Können, sondern um Katrine zu schützen gegen Ungerechtigkeit. Hier fesselt nicht Gewalt, sondern Atmosphäre, Charaktere und die Freude am Miträtseln. Ein Buch, das man mit einem Lächeln liest und mit warmem Gefühl schliesst. Für mich eine klare Leseempfehlung.

Patricia Grob, Wellen, Sittich und ein Mord, between pages by Piper, 09.01.2026, 282 Seiten, Fr. 26.90



Torsten Woywod hat einen Roman geschrieben der ruhig, entschleunigt und voller Schönheit ist. Er spielt in Redu, einem Bücherdorf, das so liebevoll gezeichnet ist, dass man beim Lesen fast das Gefühl hat, selbst durch die kleinen Gassen zu gehen. In dem Dorf ist die Zeit kein Feind, sondern ein Begleiter. Die Dorfbewohner leben in einem Rhythmus, der uns modernen Lesern fast märchenhaft erscheint: ein Fernseher für alle, Internet nur eine Stunde am Tag, eine Turmuhr, die sich weigert, im Takt zu bleiben. Gerade deshalb entsteht eine Atmosphäre, die wohltuend entschleunigt und voller Charme ist. Frischen Wind ins Dorf bringt Marie, die junge Französin, mit ihrer Offenheit und ihrem stillen Optimismus. Für mich als Leser besonders eindrücklich ist, wie selbst die mürrische, in sich gekehrte Mathilde sich langsam öffnet. Der Roman lebt von feinen Zwischentönen. Er erzählt von Gemeinschaft, vom Wiederentdecken des Lebens, von der Schönheit des Einfachen. Und er zeigt, wie zwei Frauen, so unterschiedlich sie sind, einander spiegeln, herausfordern und bereichern. Meine Meinung zu diesem Roman ist, er entschleunigt, ohne zu belehren. Die Figuren sind warm, glaubwürdig und berührend. Ein perfektes Buch für Leser, die Geschichten suchen, die Herz und Seele sanft berühren.

Torsten Woywod, Mathilde und Marie, dtv Verlag, 15.01.2026, 336 Seiten, Fr. 32.90



Auf zwei Zeitebenen wird die bewegende Geschichte zweier Frauen erzählt, deren Leben durch eine unscheinbar wirkende Leinwand für immer verbunden ist. Als Leser hat man das Gefühl eine Zeitreise zu unternehmen. Für mich ist das Lesen wie ein Gemälde. Schicht für Schicht legt er frei, was Menschen zu dem macht, was sie sind. Die ersten Szenen mit der 14-jährigen Marlen haben mich regelrecht getroffen. Ein Kind, das sich in einer Schublade versteckt, während draussen die Welt brennt, das ist ein Bild, das man nicht vergisst. Sie ist kein Opfer, sondern ein Mensch, der sich tastend, verletzlich, aber entschlossen ins Leben zurück arbeitet. Die Begegnung mit Wilma ist wie ein zarter Lichtstrahl. Zwei Frauen, die einander brauchen, ohne es aussprechen zu können. Man liest von zwei Leben, die sich berühren, weil sie beide etwas verloren haben, das man nicht ersetzen kann. Was mich an diesem Roman besonders berührt hat, ist die Art, wie die Leinwand selbst zu einer Figur wird. Und da ist Hannah, eine Frau zwischen Gegenwart und Vergangenheit. Eine junge Frau, die mit Alltagsproblemen kämpft, Freundschaft, Nähe, Verlust, die Rückkehr eines Vaters, der nie wirklich da war. Was Alena Schröder hier erzählt, ist mehr als eine Familiengeschichte. Dieses Buch hat mich so bewegt, weil es zeigt, dass Menschen nicht schwarz-weiß sind, sondern aus Schichten bestehen wie ein Gemälde.

Alena Schröder, Mein ganzes Leben, Öl auf Leinwand, ohne Titel, dtv Verlag, 19.01.2026, 352 Seiten, Fr. 34.90



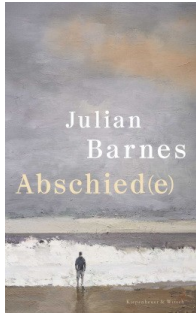
John Marrs Thriller arbeitet nicht mit Blut oder Brutalität, sondern mit etwas viel Verstörenderem. Der Zerbrechlichkeit eines Menschen, der plötzlich mit der Wahrheit seiner eigenen Vergangenheit konfrontiert wird. Eiskaltes Wasser, keine Luft zum Atmen. Panisch erkennt Damon, dass er sterben wird. Die Wette, im winterlichen Meer zu schwimmen, endet verhängnisvoll. Vor seinen Augen laufen die Erinnerungen ab, Ex-Frau, Job, Freunde und ein unbekannter toter Junge. In letzter Sekunde wird er wiederbelebt und fragt sich verwirrt, wer war der Junge? Die Geschichte verwandelt sich in eine psychologische Spirale, die mich als Leser unweigerlich mitgezogen hat. Das Nahtoderlebnis ist kein reiner Schockmoment, sondern ein Riss im Bewusstsein, durch den Erinnerungen, Schuld und verdrängte Bilder hervorbrechen bei Damon. Das Buch ist besonders reizvoll, wie Marrs die Spannung aufbaut, nicht über äussere Bedrohungen, sondern über die Frage, wie weit ein Mensch geht, um die eigene Wahrheit zu finden. Die Idee, dass Damon sich absichtlich wieder in Lebensgefahr bringt, um Antworten zu erzwingen, ist moralisch ambivalent und psychologisch faszinierend. Das Buch ist nicht nur ein Thriller, sondern eine Geschichte über Erinnerung, Identität und die zerstörerische Kraft von Geheimnissen. Sehr empfehlenswert.

John Marrs, Tödliche Tiefen, edition-M, 13.01.2026, 447 Seiten, Fr. 13.90



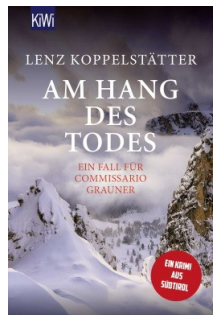
Die vierjährige Minh wird durch eine Hilfsorganisation, 1975, aus dem vom Krieg erschütterten Vietnam in eine neue Welt gebracht. Zu Linda und Bruce, in Amerika, die sie voller Liebe aufnehmen. Als Erwachsene fasst sie den Entschluss, auf die Suche nach ihren Wurzeln zu gehen. Man liest eine zutiefst bewegende Geschichte über Familie, Identität und die heilende Kraft der Liebe, die stark genug ist, loszulassen und dennoch zu verbinden. Die Geschichte entfaltet sich mit einer sanften Intensität, die lange nachklingt, weil sie nicht nur von Verlust und Sehnsucht erzählt, sondern auch von der heilenden Kraft bedingungsloser Liebe. Mich hat das Lesen sehr schnell in den Bann gezogen. Die Adoptiveltern sind keine idealisierten Figuren, sondern Menschen, die ihre eigenen Unsicherheiten haben, Fehler machen, aber zutiefst lieben. Ihre Beziehung zu Minh ist das emotionale Herzstück des Romans. Susie Finkbeiner zeigt auf, wie Adoption sowohl ein Geschenk als auch eine lebenslange Herausforderung sein kann, für alle Beteiligten. Meiner Meinung nach ein Roman, der mit grosser Empathie erzählt, was es bedeutet, zwischen zwei Welten zu stehen und wie Liebe Brücken bauen kann, selbst über Ozeane hinweg. Für mich auch ein stilles, warmes, zutiefst menschliches Buch, das lange nachhallt. Dieses Buch kann ich sehr empfehlen.

Susie Finkbeiner, Wohin ihre Flügel sie tragen, SCM Verlag, 19.01.2026, 352 Seiten, Fr. 31.90



Julian Barnes hat ein stilles, kluges und zutiefst menschliches Buch geschrieben. Er wendet sich hier seinem vielleicht intimsten Thema zu, dem eigenen Leben, seinem möglichen Ende und der Frage, wie man sich selbst erzählt. Was dieses Buch besonders macht, ist seine Mischung aus Klarheit und Verletzlichkeit. Er weiß, dass die längste Strecke hinter ihm liegt, und er begegnet dieser Erkenntnis mit einer Mischung aus Ironie, Weisheit und leiser Melancholie. Der Ausgangspunkt dieser Geschichte ist die Diagnose einer Krankheit, die tödlich sein kann, aber nicht muss. Das Lesen wird bald zur eigenen Frage was im Leben zählt, eigentlich? Welche Erinnerungen tragen? Welche trügen? Und wie erzählt man ein Leben, das man selbst gelebt hat, aber nie ganz verstanden hat? Berührt beim Lesen hat mich die Art, wie er Realität und Fiktion ineinanderfließen lässt. Es ist ein literarischer Kunstgriff, der nicht distanziert, sondern näher heranholt. Das Buch wirkt auf mich wie ein leiser Abschiedsgruss, ohne endgültig zu sein. Barnes verabschiedet sich nicht vom Leben, sondern von der Illusion, es vollständig kontrollieren zu können. Dieses Buch bewegt, weil es verbindet Lebensbilanz, Erinnerungskunst und literarische Fiktion auf elegante Weise verbindet. Es ist ein Buch, das nicht laut sein will, sondern nachhallt. Für Leser, die Tiefe, Reflexion und menschliche Wahrhaftigkeit schätzen.

Julian Barnes, Abschied(e), Kiepenheuer & Witsch, 15.01.2026, 256 Seiten, Fr. 34.90



Aufgefallen ist mir dieses Buch wegen dem tollen Cover. Commissario Grauner hat mit seiner Frau Alba tatsächlich eine Weltreise unternommen, während Tochter Sara die Calm Alm zu einem Urlaubsresort umbauen liess. Grauner steht zwischen den Zeiten, zwischen Tradition und Fortschritt, zwischen familiärer Nähe und der Fremdheit, die entsteht, wenn man zu lange weg war. Ein junger Lokalmatador stürzt beim Skiweltcup im Grödental. Ein Unfall, so scheint es. Doch die Wahrheit ist brutaler. Eine Gewehrkugel hat ihn getroffen. Der Mord geschieht mitten in einer Welt, die sich gern als sauber, sportlich und naturverbunden präsentiert. Beim Lesen lernt man Grauner, als bodenständiger, naturverbundener Ermittler kennen. Daher wirkt er hier wie ein Fremdkörper und das macht der Reiz dieser Geschichte aus. Der Roman lebt von seiner dichten Atmosphäre. Die winterliche Bergwelt wird nicht romantisiert, sondern als ambivalenter Raum gezeichnet. Es ist fast so beim Lesen, dass man die Kälte spürt, hört das Knirschen des Schnees, riecht die Mischung aus Technik, Adrenalin und Tourismusindustrie. Für mich ein atmosphärisch dichter, thematisch relevanter und emotional vielschichtiger Krimi. Ein Krimi, der weit über die Aufklärung eines Mordes hinausgeht. Ein Roman über Wandel, Verantwortung und die Frage, wie man in einer Welt voller Lärm seine eigene Spur findet. Sehr empfehlenswert.

Lenz Koppelstätter, Am Hang des Todes, Kiepenheuer & Witsch, 15.01.2026, 240 Seiten, Fr. 22.90



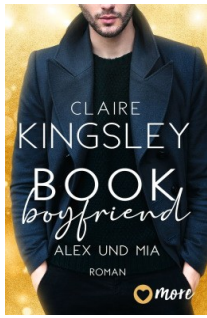
Ein Cover das ins Auge springt. Den Leser erwartet ein Roman über Wunden, die heilen wollen und Herzen, die sich neu ausrichten. Julie Klasse gelingt es sehr gekonnt ein stiller, aber kraftvoller Roman über familiäre Zerwürfnisse, die Sehnsucht nach Zugehörigkeit und die heilende Wirkung eines Ortes, an dem die Seele endlich zur Ruhe kommt zu vermitteln. Die Geschichte hat mich schnell gefesselt und in den Bann gezogen. Claire Summers ist eine Frau zwischen Pflicht, Schmerz und Neubeginn. Sie ist eine Protagonistin, die sofort berührt. In der Pension am Meer sucht sie nicht nur eine berufliche Aufgabe, sondern vor allem einen Ort, an dem sie wieder atmen kann. Die sich anbahnende Zuneigung zum geheimnisvollen Eigentümer der Pension wird als behutsames Aufeinander-Zugehen zweier Menschen erzählt, die beide gelernt haben, sich zu schützen. Die Pension am Meer wirkt wie ein Zufluchtsort, an dem alte Wunden aufbrechen, neue Wege sichtbar werden und die Figuren lernen, sich selbst zu vergeben. Für mich eine Geschichte über Heilung, innere Wandlung und familiäre Bindungen. Der Roman verbindet emotionale Tiefe mit einer sanften spirituellen Note und zeigt, wie schwer und wie befreiend, Vergebung sein kann. Ein stilles, warmes Werk über die Kraft des Neubeginns.

Julie Klasse, Eine Versöhnung am Meer, SCM Verlag, 19.01.2026, 400 Seiten, Fr- 37.90



Ein perfektes Cover zu diesem Buch. Diese Geschichte ist Lebensnah, witzig und warmherzig zu Lesen. Hat man einmal begonnen zu lesen, kann man so schnell nicht mehr aufhören. Es ist eine dieser Geschichten, die einen gleichzeitig zum Lachen bringen und im nächsten Moment leise ins Herz kneifen. Stephanie Mansion gelingt es, eine alltägliche Familiensituation, in eine kleine emotionale Achterbahn zu verwandeln, die erstaunlich viel über Nähe, Erwartungen und die unsichtbaren Fäden zwischen Eltern und Kindern erzählt. Der Ausgangspunkt ist herrlich absurd und gleichzeitig erschreckend realistisch. Die Mutter verkündet, dass das heissgeliebte Elternhaus an das Kind geht, das sie in den kommenden Monaten am liebevollsten umsorgt. Der Roman lebt von seinem Humor, aber auch von seinen leisen Momenten. Hinter den chaotischen Feiern, den kleinen Intrigen und den liebevollen Sticheleien steckt eine tiefere Frage. Dieser Roman hat mich berührt, weil er Humor mit echter emotionaler Tiefe verbindet. Die Figuren glaubwürdig, fehlerhaft und menschlich sind. Die Familienkonflikte lebensnah sind. Die Geschichte zeigt, wie leicht man sich selbst verliert, wenn man allen gefallen will. Ein Roman, der einen schmunzeln lässt und gleichzeitig daran erinnert, wie fragil und wertvoll familiäre Beziehungen sind. Von mir gibt es eine Leseempfehlung.

Stephanie Mansion, Mama will ihr Haus vererben, Tinte & Feder, 13.01.2026, 363 Seiten, Fr. 18.90



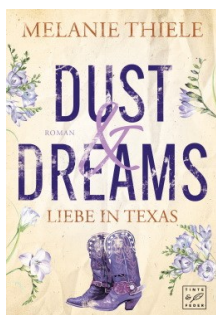
Für Mia Sullivan ist Alex Lawson ein Mann wie aus einem Liebesroman. Was Mia nicht ahnt, Alex hütet ein Geheimnis. Unter dem Pseudonym «Lexi Logan» schreibt er Bestsellerromane und ist ausgerechnet Mias Beste-Chat-Freundin. Diese Geschichte ist eine unwiderstehliche Liebschaft voller Bücherliebe, Humor und Herzklopfen. Dieses Buch beginnt man mit einem Lächeln zu lesen und mit einem noch breiteren zu beenden. Mir ging es jedenfalls so. Die Protagonisten haben schnell mein Herz erobert. Doch das eigentliche Herzstück des Romans ist das doppelte Spiel der Identitäten. Die Spannung entsteht nicht aus Drama, sondern aus Nähe. Mia öffnet sich Lexi gegenüber auf eine Weise, wie man es nur tut, wenn man glaubt, absolut sicher zu sein. Dass der Mann, in den sie sich verliebt, genau diese Person ist, macht die Geschichte bittersüß und unglaublich menschlich. Der eigensinnige Kater Fabio sorgt für die richtige Portion Chaos, und Alex ist tatsächlich ein Book Boyfriend, wie man ihn sich wünscht: nicht perfekt, aber ehrlich, verletzlich und voller Herz. Humor, Herz und ein Hauch Magie des Alltags machen das Lesen zu einem Wohlfühlmoment. Dies ist ein Roman, der zeigt, dass die schönsten Liebesgeschichten oft dort beginnen, wo wir uns trauen, die Wahrheit zu sagen und uns selbst zu zeigen. Sehr zu empfehlen.

Claire Kingsley, Book Boyfriend, Aufbau Verlage, 13.01.2026, 318 Seiten, Fr. 19.50



Pascal Merciers neue Erzählungen haben mich auf eine stille, beinahe intime Weise berührt. Jede der fünf Geschichten wirkt beim Lesen wie ein leiser Herzschlag. Besonders bewegt hat mich, ist die Art, wie Mercier den Moment des Innehaltens einfängt, jene Sekunden, in denen ein Mensch spürt, dass die Zeit nicht nur vergeht, sondern sich in uns einschreibt. Die Protagonisten stehen oft an Schwellen zwischen Vergangenheit und Möglichkeit, zwischen Erinnerung und dem Mut, sich neu zu erfinden. Und gerade darin liegt eine tiefe Wahrheit: dass Aufbruch kein Privileg der Jugend ist, sondern ein immer wiederkehrender innerer Entschluss. Auch die Frage nach Würde und Großzügigkeit, nach dem Preis von Nähe und dem Schweigen zwischen Menschen, entfaltet Mercier mit einer Zartheit, die mich mehrfach innehalten liess. Seine Sprache ist wie ein ruhiger Fluss. Klar, geduldig, aber mit einer Strömung, die einen unweigerlich mitnimmt. Ich hatte das Gefühl, nicht nur Leser zu sein, sondern Mitreisender jemand, der im Spiegel der Protagonisten etwas Eigenes erkennt. Der Fluss der Zeit ist kein lautes Buch, aber eines, das lange nachhallt, weil es uns an das erinnert, was wir oft überhören, die leisen Bewegungen unserer Seele. Sehr zu empfehlen.

Pascal Mercier, Der Fluss der Zeit, Carl Hanser Verlag, 08.01.2026, 112 Seiten, Fr. 33.90



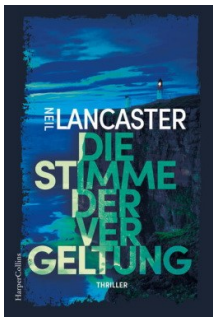
Hazel wollte eigentlich ins sonnige L. A., um ihre zerrüttete Kindheit zu vergessen und als Songwriterin durchzustarten. Im Städtchen Copper Creek, in der texanischen Prärie gibt ihr Wagen den Geist auf. Ohne Geld und ohne Plan ist ihre letzte Rettung ein Job als Nanny auf einer abgelegenen Ranch. Dieser Roman zieht den Leser, sofort in eine andere Welt, in eine Landschaft aus Staub, Weite und unausgesprochenen Sehnsüchten. Für Hazel wird er zu einem Wendepunkt, der ihr Leben neu ausrichtet. Hazel ist eine wunderbar Frau verletzlich, aber nicht gebrochen, voller Träume. Ihr unfreiwilliger Neuanfang in Texas wirkt zunächst wie ein Rückschritt. Gerade die Abgeschlossenheit der Ranch zwingt sie, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen. Die Musik, die sie schreibt, wird zu einer Art innerem Kompass und zu einer Brücke zwischen ihr und Wyatt. Wyatt ist der Inbegriff des schweigsamen Cowboys, der mit echtem Schmerz lebt. Als Leser spürt man seinen Verlust, ohne dass der Roman ihn melodramatisch ausschaltet. Die langsame Annäherung macht den Roman so glaubwürdig und emotional. Für mich als Leser sind Hazel und Wyatt zwei Menschen, die sich nicht gesucht haben, aber genau das finden, was sie brauchen. Eine gefühlvolle, atmosphärische Liebesgeschichte, die zeigt, dass manchmal der falsche Ort genau der richtige ist, um endlich anzukommen.

Melanie Thiele, Dust & Dreams, Tinte & Feder, 13.01.2026, 509 Seiten, Fr. 13.90



Das Cover passt perfekt zu diesem Küstenkrimi. Sven Christiansen leitet Tagsüber einen Restpostenmarkt. Nach Feierabend führt er ein anderes Leben. Eines, das aus Luxus und amourösen Abenteuern besteht. Als seine Leiche gefunden wird, sieht alles nach einem Raubmord aus. Schnell wird aber klar, dass alle in seinem Umfeld etwas zu verbergen haben. Thomas Herzberg beweist erneut, warum seine Waterkant-Reihe so beliebt ist. Er verbindet einen clever konstruierten Kriminalfall mit einer fein beobachteten Figurenzeichnung und einer Prise norddeutscher Rauheit, die den Ton des Buches prägt. Daraus entsteht die eigentliche Spannung. Niemand ist unschuldig, aber wer ist schuldig genug für ein Mord? Das Geflecht aus Lügen, Halbwahrheiten und persönlichen Motiven wird Schritt für Schritt entwirrt, und gerade, wenn man als Leser glaubt, den Täter zu kennen, öffnet sich eine neue Perspektive. Für mich ein atmosphärisch dichter, klug erzählter Regionalkrimi, der durch seine glaubwürdigen Charaktere, seinen stetigen Spannungsbogen und seinen norddeutschen Charme überzeugt. Es ist ein Buch, das man nicht nur liest, sondern miterlebt. Von mir gibt es eine unbedingte Leseempfehlung.

Thomas Herzberg, Lügen auf Friesisch, edition-M, 13.01.2026, 304 Seiten, Fr. 13.90



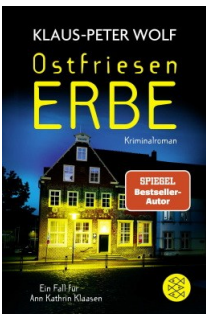
Scott Paterson, einer der berühmtesten Verbrecher Schottlands, wird tot in einem Vorort von Edinburgh aufgefunden. Es geht hier nicht um einfache Schuldzuweisungen, sondern um die Frage, was passiert, wenn das Böse plötzlich Opfer wird und die moralischen Koordinaten verrutschen. Ein Thriller, der nicht nur jagt, sondern auch verstört und genau darin seine Kraft findet. DS Max Craigie und sein Team stehen im Zentrum eines Albtraums. Ein Täter, der nicht nur hochkompetent ist, sondern möglicherweise einer von ihnen. Dieser Umstand erzeugt eine beklemmende Spannung, die weniger aus Action als aus Misstrauen, Paranoia und psychologischer Zersetzung entsteht. Beim Lesen spürt man, wie die Ermittler innerlich bröckeln, wie Loyalitäten infrage stehen und wie gefährlich es wird, wenn das Gesetz selbst korrupt wird. Der Roman stellt unbequeme Fragen, ohne einfache Antworten zu liefern. Genau das macht ihn so wirkungsvoll. Der Autor versteht es geschickt, Hinweise zu streuen, falsche Fährten zu legen und die Leser in denselben Strudel aus Unsicherheit zu ziehen wie die Figuren. Mich hat dieses Buch ab den ersten Seiten in den Bann gezogen. Daher bin ich der Meinung, dass das Buch, perfekt für Leser ist, die Krimis mit, innerer Spannung, vielschichtigen Figuren suchen. Und bereit sind, sich auf die Abgründe einzulassen, die sich auftun, wenn das Böse plötzlich eine Polizeimarke trägt.

Neil Lancaster, Die Stimme der Vergeltung, HarperCollins, 25.01.2026, 416 Seiten, Fr. 21.90



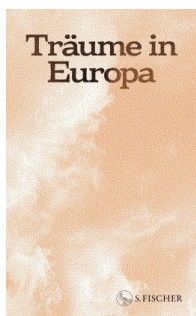
Das Cover zu diesem Hörbuch fand ich witzig. Karin Lindberg hat eine romantische Liebesgeschichte von zwei Menschen geschrieben, die mit viel Charme und Wortwitz punktet. Als Zuhörer wird man schnell warm mit den beiden Protagonisten. In der Geschichte geht es um die Radiomoderatorin Emily Bishop die jeden Morgen ihre Hörer zum Lachen bringt. In Sachen Liebe erleidet sie immer Schiffbruch. Als sie für ihre Karriere ausgerechnet den Hotelmagnaten Sven Lundström interviewen soll, den Mann, den sie in ihrer Show gern aufs Korn nimmt, prallen zwei starke Persönlichkeiten aufeinander. Das sorgt für jede Menge amüsante Dialoge, Missverständnisse und romantische Spannung. Linda Schipp und Louis Friedemann Thiele verstehen es mit ihren angenehmen Stimmen den Zuhörer zu fesseln. Die Stärke der Geschichte liegt in den spritzigen Dialoge und humorvolle Situationen und der Mischung aus Romantik und Comedy. Ein leichtes, unterhaltsames Hörbuch für alle, die romantische Komödien mit einem Schuss Skandinavien-Flair mögen. Perfekt für entspannte Stunden und Fans von humorvollen Liebesgeschichten. Ich kann das Hörbuch sehr empfehlen.

Karin Lindberg, Kein Schwede ist auch keine Lösung, United Soft Media Verlag, 14.01.2026, 8 Stunden, 12 Minuten, Linda Schipp und Louis Friedemann Thiele



Eine ganze Stadt gerät in Panik, als Radio Nordseewelle am frühen Morgen den Fund zweier Leichen meldet. Die eine wurde vor dem berühmten Teemuseum in der Norder Innenstadt abgelegt, die andere im neu eröffneten Krimimuseum. Schon sprechen die ersten vom „Museumsmörder“ und fragen sich, wo und wann er wieder zuschlagen wird. Doch als Ann Kathrin Klaasen die Leiche von Helga Bornemann sieht, weiß sie, dass hier etwas viel Größeres auf dem Spiel steht und dieser Fall zu einem Wendepunkt in ihrem Leben und ihrer beruflichen Laufbahn werden wird. Als Radio Nordseewelle am frühen Morgen den Fund zweier Leichen meldet, gerät eine ganze Stadt in Panik. Gefunden wurden die beiden Leichen vor symbolträchtigen Orten. Die eine vor dem Teemuseum und die andere vor dem Krimimuseum. Kommissarin Ann Kathrin Klaasen steht vor der grössten Herausforderung ihrer Karriere. Klaus-Peter Wolf macht dem Leser schnell klar, dass dieser Fall mehr ist als ein makabrer Serienmord. Hinter den Kulissen brodeln etwas, das weit über die Schlagzeilen hinausreicht. Dem Leser wird hier ein Geflecht aus Vergangenheit, Macht, Loyalität und Verrat serviert. Ein spannender, emotionaler und atmosphärisch dichter Krimi, der Ann Kathrin Klaasen an einen Wendepunkt führt. Die Mischung aus Lokalkolorit, Spannung und psychologischer Tiefe macht das Lesen so packend und fesselnd.

Klaus-Peter Wolf, Ostfriesenerbe, Fischer Verlage, 26.01.2026, 560 Seiten, Fr. 22.90



Wolfram Lotz hat sich in europäischen Internetforen auf die Suche nach Träumen gemacht und sie in seine ganz eigenen literarischen Erzählungen übertragen. Die Träume sind merkwürdige, komische, die einem immer wieder sehr vertraut vorkommen, weil es die Träume wirklicher Menschen sind. Man liest ein leises, zugleich verstörend zärtliches Buch, das sich anfühlt wie ein nächtliches Streifen durch die Zwischenräume unserer Gegenwart. Es ist Prosa, die nicht erzählt, sondern tastet, nach dem, was Menschen im Innersten bewegt, wenn niemand zuschaut und die Logik des Tages endlich schweigt. Man liest von einem Taxi in Amsterdam, das man plötzlich selbst steuern muss, während der Fahrer daneben sitzt und spürt sofort diese Mischung aus Überforderung und absurder Klarheit, die nur Träume erzeugen. Oder von der Umarmung eines Internetbekannten, die für einen Moment Geborgenheit schenkt, bevor die Realität, Mann, Kinder, Treppe, alles wieder verblassen lässt. Lotz schreibt mit einer fast schmerzhaften Sanftheit. Seine Sprache ist klar, aber nie kühl; humorvoll, aber nie zynisch. Für mich war das Lesen dieses Buches ein wahres Erlebnis, welches ich nicht missen möchte. Das Buch erinnert daran, dass wir alle träumen. Das Buch empfehle ich Lesern, die sich mit Träumen auseinandersetzen möchten.

Wolfram Lotz, Träume in Europa, Fischer Verlage, 26.01.2026, 112 Seiten, Fr. 34.90



Mir hat das Cover zu diesem Buch sehr gefallen. Es strahlt eine Romantik aus. Alexa Hirth nimmt uns Leser mit auf die Insel Föhr, wo die Uhren etwas anders ticken als sonst wo. Es ist ein Roman über Heimkehr, Heilung und die Magie eines Ortes, der Geduld mit Menschen hat. Die Nordseeinsel ist hier mehr als ein Schauplatz. Sie ist ein Resonanzraum für Carlas innere Bewegung. Carla ist eine Frau zwischen Flucht und Ankommen. Sie hat ein Leben voller Bewegung hinter sich, Theater, Städte, wechselnde Bühnen und plötzlich zwingt sie das Erbe ihres Vaters zur Ruhe. Sophie, die Tochter, die Wurzeln sucht. Während Carla das Haus am liebsten verkaufen würde, erkennt Sophie darin sofort etwas, das ihr immer gefehlt hat: ein Zuhause. Ihre Begeisterung wirkt ansteckend, manchmal chaotisch, aber immer liebevoll. Mir waren die beiden schnell sehr sympathisch beim Lesen dieses romantischen Romans. Der Umbau des Klockenmacherhauses zum Café ist weniger ein Bauprojekt als ein Symbol. Für Neuanfang, für Gemeinschaft, für das Wiederentdecken von Träumen, die man längst vergessen glaubte. Alte Freunde, neue Bekanntschaften, eine zarte Liebesgeschichte, alles fügt sich unaufdringlich ein. Die Figuren tragen ihre Vergangenheit mit sich, aber sie definieren sich nicht nur über ihre Wunden. Für mich ist dieser Roman ein warmes, tröstliches Wohlfühlbuch. Es erzählt von der Möglichkeit, sich neu zu erfinden, nicht trotz, sondern wegen der eigenen Vergangenheit. Sehr empfehlenswert.

Alexa Hirth, Das kleine Inselcafé der Träume, dotbooks, 01.01.2026, 394 Seiten, Fr. 5.00



Anna Brynhildsen erzählt eine leise, zugleich tief bewegende Familiengeschichte, die sich über nur ein Wochenende erstreckt und dennoch ein ganzes Jahrhundert an Erinnerungen, Traumata und Hoffnungen umfasst. Der Roman wirkt wie ein feines Mosaik aus Gegenwart und Vergangenheit, getragen von drei Figuren, die einander lieben, brauchen und doch jeweils ihre eigenen Brüche mit sich tragen. Im Zentrum stehen Sara, schwanger und voller Unsicherheit, Mats, liebevoll, eigenwillig und von der Vergangenheit getrieben und Evi, die jüngste der drei, bringt eine Mischung aus jugendlicher Offenheit und verletzlicher Sehnsucht mit. Eigentlich geht es um etwas Intimeres, um die Frage, wie man mit einem Erbe lebt, das man nicht gewählt hat, um die Angst, sich selbst im Spiegel der Vergangenheit zu verlieren, und um die fragile, aber unerschütterliche Bindung zwischen Menschen, die ein gemeinsames Trauma verbindet. Für mich als Leser ein sehr aufschlussreicher Roman, sehr real und authentisch geschildert. Die Dialoge wirken authentisch, die Figuren sind voller Widersprüche, und gerade das macht sie glaubwürdig. Besonders eindrucksvoll ist, wie der Roman zeigt, dass Familien nicht trotz ihrer Geheimnisse zusammenhalten, sondern manchmal gerade wegen ihnen. Ein Buch das ich empfehlen kann.

Anna Brynhildsen, Die glücklichste Familie der Welt, Fischer Verlage, 26.01.2026, 336 Seiten, Fr. 34.90



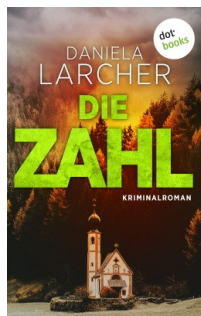
Ein Inselthriller, der mit Nähe und Misstrauen spielt. Dieser Roman ist ein Paradebeispiel für das, was moderne psychologische Spannung so reizvoll macht, ein abgeschiedener Ort, eine verletzte Protagonistin, ein Netz aus Geheimnissen und die ständige Frage, wem man überhaupt trauen darf. Die winzige Insel wirkt zunächst wie ein Rückzugsort, ein Ort, an dem Cecilia endlich zur Ruhe kommen könnte. Die Idylle ist nur Fassade. Cecilia ist eine Frau am Rand und mitten im Zentrum der Gefahr. Ihr Leben ist aus den Fugen geraten, sie hat keinen festen Ort, keine Sicherheit, keinen Halt. Gerade deshalb ist sie so empfänglich für die magnetische, fast ungesunde Anziehung zu Johannes Waldner. Für mich als Leser ist diese Mischung faszinierend und wird zu einer idealen Projektionsfläche für die Bedrohung, die sich langsam aufbaut. Während Cecilia glaubt, allein zu sein, nähern sich vier Menschen der Insel. Jeder mit eigener Agenda, jeder mit einem Geheimnis, das schwerer wiegt als das Gepäck, das sie tragen. So entsteht eine tolle Spannung und macht den Roman so packend. Ein Buch, das mich mit seiner Mischung aus Isolation, emotionaler Verletzlichkeit und dunklen Geheimnissen sehr in den Bann gezogen hat. Beim Lesen wünsche ich viel Vergnügen.

Emily Rudolf, Die Housesitterin Ein Traum von einem Job Oder, Fischer Verlage, 26.01.2026, 432 Seiten, Fr. 27.90



Als Lina von der SS-Mitgliedschaft ihres Grossvaters erfährt, beginnt sie, nach Antworten jenseits der grossen Opfererzählung zu suchen. Lina stellt sich der Familiengeschichte und führt sie bis nach Belgrad. Für den Leser wird nicht nur die Geschichte einer jungen Frau, die sich ihrer Herkunft stellt, sondern auch die Geschichte einer Gemeinschaft, die sich über Jahrzehnte in einem selbstgeschaffenen Schutzraum eingerichtet hat, erzählt. Sondern auch einem Raum aus Tradition, Nostalgie und Schweigen. Katherina Braschel beschreibt eindrucksvoll, wie ein einziger Satz das Fundament einer Identität erschüttern kann. Der Roman zeigt eindrucksvoll, wie schwierig es ist, sich aus einer kollektiv tradierten Opferrolle zu lösen und wie befreiend es sein kann, die eigene Geschichte neu zu erzählen. Als sie endlich auch die Konfrontation mit ihrer Mutter sucht, wird das zur Zerreißprobe. Der Roman berührt eine Vielzahl von Themen, die weit über die konkrete Familiengeschichte hinausreichen. Besonders stark ist, wie der Roman zeigt, dass Aufarbeitung kein intellektueller Akt ist, sondern ein emotionaler. Die Figuren wirken lebendig, widersprüchlich, verletzlich. Nichts ist schwarz-weiss, und genau das macht den Roman so glaubwürdig. Ich wurde beim Lesen von der Geschichte von Beginn weg in den Bann gezogen. Für mich ein eindringlicher, kluger und emotional vielschichtiger Roman, der lange nachhallt. Empfehlenswertes Buch.

Katherina Braschel, Heim holen, Residenz Verlag, 19.01.2026, 272 Seiten, Fr. 36.90



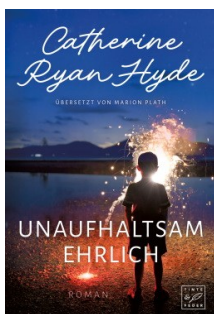
Daniela Larcher hat einen Krimi mit psychologischer Spannung, starken Figuren, atmosphärischen Schauplätzen und das leise Beben unter der Oberfläche eines Dorfes, geschaffen. Als Leser wird man sehr schnell in die packende Geschichte miteinbezogen. Es ist ein Krimi, der die Idylle seziert und die Abgründe freilegt. Die Leiche hängt Kopfüber an einem Baugerüst und die Zahl 12 wurde blutig in die Stirn geritzt. Der Auftakt macht deutlich, dass in dem Dorf die Geheimnisse sorgfältig unter einer dünnen Schicht aus Tradition, Schweigen und Gemeinschaftssinn versteckt werden. Beim Lesen spürt man die Enge des Dorfes, die neugierigen Blicke hinter Gardinen, das Schweigen, das lauter ist als Worte, die Kälte, die nicht nur vom Dezember herrührt. Otto Morell ist kein Übermensch, sondern ein Mensch, der versucht, inmitten des Schreckens klar zu bleiben. Nina Capelli, die Gerichtsmedizinerin, bringt eine kluge, ruhige Professionalität ein, während der Freund des Opfers, Leander Lorentz, emotionaler, impulsiver und dadurch unberechenbarer wirkt. Dieser Roman ist kein reisserischer Thriller, sondern ein atmosphärisch dichter, psychologisch fein gearbeiteter Kriminalroman. Für Leser, die Wert auf Stimmung, Charaktertiefe und psychologische Nuancen legen, ist das Buch zu empfehlen.

Daniela Larcher, Die Zahl, dotbooks, 01.12.2025, 469 Seiten, Fr. 6.00



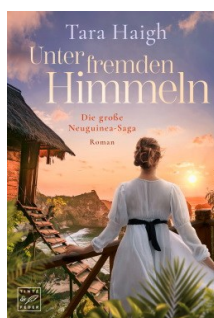
Anna Schneider hat erneut einen Krimi, welcher Naturgewalten, menschliche Abgründe und die Frage, wie weit Vergangenheit und Gegenwart ineinandergreifen, geschaffen. Das Lesen hat mich schnell gepackt. Der Roman beginnt mit einem Szenario, das sofort unter die Haut geht. Heftige Unwetter haben die Karwendelregion verwüstet, Flüsse treten über die Ufer, Strassen brechen weg, Menschen verschwinden. Die Flut wird zum Symbol für das, was im Roman passiert. Die Verbindung von Naturdrama und Krimiplot ist eines der grossen Stärken dieses Buches. Alexa Jahn steht am Rand der Überforderung und genau das macht sie so glaubwürdig. Krammer, der nach einer Verletzung noch nicht wieder voll einsatzfähig ist, bringt eine andere Energie in den Roman. Der Fund eines Toten, der nicht ertrunken ist, sondern ermordet wurde, setzt den eigentlichen Krimiplot in Gang. Der Roman entfaltet hier eine doppelbödigere Spannung. Die Ermittler kämpfen nicht nur gegen einen Täter, sondern gegen die Natur selbst. Diese Umstände erzeugen eine Spannung, die das Lesen so einmalig macht. Der Roman zeigt eindrucksvoll, dass verdrängte Schuld nicht verschwindet. Sie sickert, sie arbeitet, sie sucht sich ihren Weg manchmal erst Jahrzehnte später. Ein Buch, das man nicht nur liest, sondern erlebt mit pochendem Puls und nassen Händen.

Anna Schneider, Grenzfall – Ihr Grab in den Fluten, Fischer Verlage, 26.01.2026, 432 Seiten, Fr. 22.90



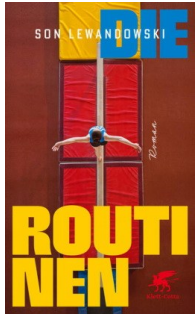
Eine zutiefst menschliche, stille und dennoch kraftvolle Geschichte über Verletzlichkeit, Selbstannahme und die heilende Wirkung von Begegnungen. Catherine Ryan Hyde versteht es, grosse Gefühle in leise Töne zu kleiden. Der Roman, der nicht mit dramatischen Wendungen, sondern mit emotionaler Wahrhaftigkeit berührt. Michael ist ein Protagonist, der im Schatten lebt und langsam ins Licht tritt. Seine Brandnarben sind nicht nur körperliche Spuren, sondern Ausdruck eines tiefen inneren Risses. Er ist kein Opfer, aber auch kein klassischer Kämpfer. Er ist ein Mensch, der sich tastend vorwärts bewegt, Schritt für Schritt, und gerade dadurch so authentisch wirkt. Für mich als Leser ist die Begegnung mit Professor Robert Dunning einer der stärksten Momente des Romans. Er zeigt Michael, dass Verletzlichkeit nicht Schwäche bedeutet. Er lebt vor, wie man mit Würde und Offenheit mit dem eigenen Schmerz umgehen kann. Diese Beziehung ist warm, glaubwürdig und frei von Kitsch. Eine Liebesgeschichte, die nicht im Vordergrund steht und gerade deshalb wirkt. Diese Geschichte hat mich sehr betroffen gemacht. Durch die offene Schilderung der Umstände entsteht eine Atmosphäre, derer man sich als Leser nicht entziehen kann. Ein Buch über Mut, nicht den Mut grosser Taten, sondern den Mut, sich selbst zu begegnen. Für Leser, die stille Stärke und menschliche Wärme lieben, ist dieses Buch ein Geschenk.

Catherine Ryan Hyde, Unaufhaltsam ehrlich, Tinte & Feder, 20.01.2026, 320 Seiten, Fr. 15.40



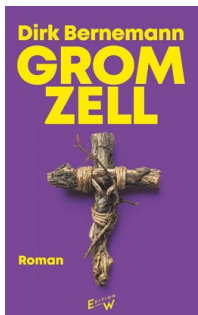
Tara Haigh entführt uns Leser in eine Welt, in der Aufbruch und Fremdheit untrennbar mit innerer Wandlung verbunden sind. Dieses Buch ist weit mehr als ein historischer Abenteuerroman. Es ist ein fein gezeichnetes Porträt dreier Frauen, die in der rauen Siedlung Finschhafen nicht nur einer neuen Kultur begegnen, sondern auch sich selbst. Hedwig berührt mit ihrer stillen Verletzlichkeit. Ihre heimliche Schwangerschaft und die unausgesprochene Liebe zu Max verleihen ihr eine leise, aber eindringliche Tiefe. Anna ist die Unruhige, die nach Selbstbestimmung strebt und durch ihre Beziehung zu einem Einheimischen zwischen gesellschaftlichen Erwartungen und eigenen Träumen zerrieben wird. Clara, die komplexeste der drei, bewegt sich zwischen westlicher Medizin und dem Heilwissen der lokalen Bevölkerung. Ihr Erkenntnis, dass ihre Ehe auf einer Lüge beruht, machen sie zu einer der stärksten Figuren des Romans. Das Lesen ist von Beginn weg interessant und zeigt Spannungen, Machtgefälle und moralische Grauzonen mit grosser Klarheit und schafft damit eine Atmosphäre, die zugleich faszinierend und beklemmend wirkt. Für mich ein bewegender, atmosphärisch dichter Roman über Mut, Verlust und die Suche nach einem Platz im Leben. Dieses Buch kann ich nur empfehlen.

Tara Haigh, Unter fremden Himmeln, Tinte & Feder, 20.01.2026, 363 Seiten, Fr. 18.90



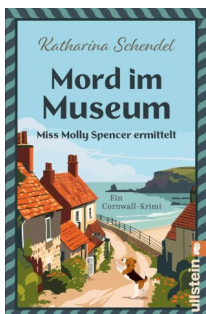
Für mich ein Roman den man nicht nur liest, sondern gespürt wird. Son Lewandowski schreibt über Turnen, als wenn man selber daran mitmachen würde. Als Leser wird man in die Geschichte schnell eingebunden. Die Beschreibung wie Lewandowski das Wir der Turnerinnen in ein Ich überführt hat mich sehr berührt. Amik beginnt als Teil eines Kollektivs, doch je näher sie dem Podest kommt, desto einsamer wird sie. Erfolg ist hier kein Triumph, sondern eine Art schleichende Entfremdung. Die drei Städte sind mehr als Schauplätze, sie sind Verdichtungen von Erwartung, Geschichte und politischer Aufladung. München mit seinem historischen Schatten, Montreal als Ort des Aufbruchs und der finanziellen Katastrophe, Tokio als Bühne eines modernen, globalisierten Sportsystems. Lewandowski zeigt auf, wie Olympische Spiele immer auch ein Spiegel ihrer Zeit sind. Der Roman zeigt, wie eng Leistung und Ausbeutung, Disziplin und Abhängigkeit, Bewunderung und Missbrauch miteinander verwoben sein können. Für mich ein Roman, der dokumentiert, anklagt und poetisiert. Er ist körperlich, politisch, emotional und er lässt einen mit einer Mischung aus Bewunderung und Beklemmung zurück. Dieses eindrückliche Buch kann ich nur empfehlen.

Son Lewandowski, Die Routinen, Klett-Cotta Verlag, 17.01.2026, 272 Seiten, Fr. 37.90



Der Roman beginnt mit einem Tod, der eigentlich keiner Überraschung bedürfte, 108 Jahre sind ein langes Leben und doch wirkt Maries Sterben wie ein Riss im Gefüge eines ganzen Dorfes. Die Trauernden suchen Trost bei Gott, doch als der Tod weiter um sich greift, wächst der Drang, selbst zur Tat zu schreiten und den Dorffrieden wiederherzustellen. Je mehr der Tod um sich greift, desto stärker kippt die Gemeinschaft in eine Art moralische Panik. Der schwarze Vogel schwebt über dem Dorf wie ein schlechtes Gewissen, wie ein Mahner, wie ein Wesen, das mehr weiss als die Menschen selbst. Annas Rückkehr bringt eine zweite Ebene ins Spiel. Da taucht ein Journalist auf und verschärft die Spannung. Er bringt eine Ausenperspektive, die das Dorf nicht will. Er ist der Funke, der das fragile Gleichgewicht endgültig ins Wanken bringt. Meine persönliche Meinung zu diesem Buch ist, dass es kein Krimi im klassischen Sinn ist. Sondern ein psychologisches Dorfpanorama, das sich langsam, aber unaufhaltsam verdichtet. Es ist ein Roman über Menschen, die den Tod fürchten und dabei vergessen, dass das wahre Unheil oft aus ihnen selbst kommt. Ein eindrückliches Buch.

Dirk Bernemann, Gromzell, Edition w, 26.01.2026, 177 Seiten, Fr. 36.90



Katharina Schendel hat mich mit diesem charmant-schrulligem Cozy Crime hellauf begeistert. Mir hat die Mischung aus britischem Flair, unterschwelliger Melancholie und einer Heldin, die eigentlich nur ein ruhiges Leben wollte sehr gefallen. Der Ort, ein Miss-Marple-Museum in Cornwall, ist ein Geschenk für Leser, die Atmosphäre lieben. Die beschädigte Wachsfigur ist ein herrlich klassisches Motiv. Ein Objekt, das mehr weiss, als es sollte, und dessen stumme Präsenz die Handlung antreibt. Dass Mollys Grosstanten vielleicht nicht bei einem Unfall starben, sondern in etwas Grösseres verwickelt waren, verleiht der Geschichte emotionale Tiefe. Molly muss sich nicht nur mit einem Mordfall auseinandersetzen, sondern auch mit ihrer eigenen Herkunft. Charlotte, Dexter und Beagle Flambeau ein Ermittlerteam mit Herz und eine wunderbar unkonventionellen Truppe. Der Amateur-Detektivclub, die verschrobene Dorfbewohner, das Museum als Mikrokosmos, all das erinnert an Agatha Christie, aber mit einem modernen, humorvollen Unterton. Genau diese Balance zwischen Nostalgie und frischer Erzählstimme hat mir beim Lesen sehr gefallen. Der Roman hat ein Herz, Humor und ein bisschen Dunkelheit. Er bietet starke Frauenfiguren, die ihren Weg finden. Von mir gibt es eine Leseempfehlung.

Katharina Schendel, Mord im Museum Miss Molly Spencer ermittelt, Ullstein Buchverlage, 02.01.2026, 224 Seiten, Fr. 19.90



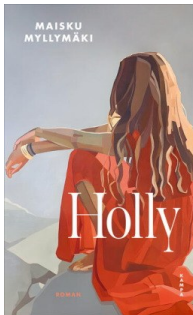
Ivy Leagh beschert uns Lesern eine mitreissende Liebesgeschichte rund um die Olympischen Winterspiele 2026 in Cortina d'Ampezzo. Man liest eine Winterliebe, die glitzert wie frisch gefallener Schnee und darunter brodeln. Für Amie ist die eisige Bergwelt ein Ort, an dem sie sich beweisen muss, nicht nur sportlich, sondern auch innerlich. Amie ist ehrgeizig, verletzlich, voller innerer Konflikte, talentiert, aber von Selbstzweifeln durchzogen. Genau diese Ambivalenz macht sie so greifbar. Sie kämpft nicht nur um Gold, sondern um Selbstwert, Sichtbarkeit und die Erlaubnis, sich selbst zu vertrauen. Der Eishockeykapitän vermeintlicher Frauenheld ist viel mehr als sein Ruf. Hinter der Fassade aus Coolness, Arroganz und Medienroutine steckt ein Mann, der ebenfalls unter Beobachtung steht und der sich nach echter Nähe sehnt, ohne es zuzugeben. Das Fake-Dating ist hier nicht nur ein romantisches Trope, sondern ein Funkenflug. Die Dynamik ist bissig, witzig, voller Reibung – und gleichzeitig durchzogen von Momenten echter Verletzlichkeit. Das berühmte eine Bett ist ein Wendepunkt. Er zwingt beide, ihre Masken abzulegen. Beim Lesen erkennt man, dass es zwei Menschen zeigt, die sich hinter Rollen verstecken und langsam herausfinden, wer sie wirklich sind. Dies macht das Buch so interessant und spannend. Es verbindet nach meiner Meinung sportliche Intensität mit emotionaler Tiefe. Sehr empfehlenswert.

Ivy Leagh, One Date to Gold, Ullstein Buchverlage, 02.01.2026, 410 Seiten, Fr. 24.90



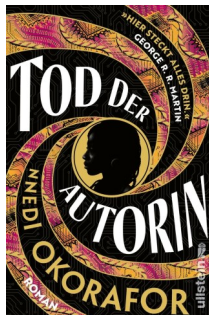
Ein Cover das ins Auge sticht. in diesem Buch sind 21 wunderbare Geschichten zu Lesen. Es werden die verschiedensten Fantasien, Schauplätze und Konstellationen abdeckt. Als Leser durchläuft man die verschiedensten erotischen Orte ab. Büro-Fantasien, Begegnungen mit Prominenten, Rollenspiele und Macht-Gefälle, Voyeuristische oder öffentliche Szenarien, Dreier? und Gruppenfantasien, Urlaubs? und Sommerstimmungen, Ländliche oder urbane Settings. Dass das Buch richtet sich an Leser, die Abwechslung und kurze, pointierte Episoden lieben. und geniessen möchten. Durch die Vielzahl an Autorinnen entsteht eine stilistische Bandbreite, die von eher erzählerisch bis hin zu sehr direkt reicht. Die Sprache ist überwiegend unkompliziert und zugänglich, was die Geschichten leicht konsumierbar macht. Das Buch richtet sich eindeutig an Erwachsene, die eine breite Palette an Fantasien in kurzer Form suchen, verschiedene Autorinnen und Schreibstile innerhalb eines Genres kennenlernen möchten, eine Sammlung bevorzugen, die man episodenhaft lesen kann. Für mich ein sehr unterhaltsames Buch mit vielen Highlights. Wer diese Art Geschichten liebt, kommt um dieses Buch nicht herum. Von mir eine Empfehlung für diese Sammlung.

Leeza Kane, Gierig nach versautem Treiben, blue panther books, 30.11.2025, 402 Seiten, Fr- 29.90



Die Geschichte, die man hier liest, handelt von zwei Frauen auf einer Insel, über Geschlechterrollen, Macht und Machtverhältnisse und den Wunsch nach Beachtung. Und über Vögel, Männer und Kaftane. Besonders macht diese Geschichte die psychologische Spannung, Ambivalenz und unterschwellige Sinnlichkeit. Was als harmlose Reise für einen seltenen Vogel beginnt, entpuppt sich als seelisches Beben, intensiv, verstörend und faszinierend zugleich. Der Roman nutzt die Sichtung eines Blauwangenspins als eleganten Vorwand, um seine Protagonistin Eva aus ihrem geordneten, kontrollierten Leben herauszulösen und in eine Welt zu werfen, in der nichts mehr stabil bleibt. Zwei Frauen, ein magnetisches Ungleichgewicht Holly ist eine Naturgewalt. Obszön, charmant, unberechenbar, körperlich präsent, emotional entgrenzt sie ist das Gegenteil von Eva, die sich selbst kaum Raum zugesteht. Holly redet, Eva schweigt. Holly nimmt Platz ein, Eva zieht sich zurück. Holly lebt, Eva beobachtet. Gerade diese Überwältigung setzt in Eva etwas frei, das lange geschlummert hat. Begehren, Neid, Ekel, Bewunderung ein chaotisches Gemisch, das sie nicht mehr kontrollieren kann. Er ist ein psychologisches Kammerspiel im Freien, ein Porträt zweier Frauen, die einander spiegeln, verzerren und zerstören. Sehr empfehlenswertes Buch.

Maisku Myllymäki, Holly, Kampa Verlag, 26.01.2026, 224 Seiten, Fr. 33.90



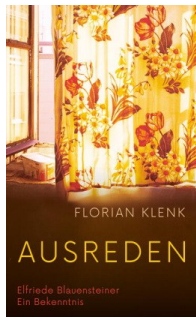
Nnedi Okorafor gelingt hier ein seltenes Kunststück. Ein Roman, der zugleich intime Selbstbefragung, literarisches Spiel und gesellschaftliche Reflexion ist und der dennoch nie seine emotionale Erdung verliert. Diese Geschichte hat mich schnell in den Bann gezogen. Zelu ist eine Figure, die nicht laut auftreten muss, um lange nachzuhallen. Ihr Leben ist ein einziger Stillstand, körperlich, beruflich, familiär. Doch Okorafor zeichnet sie nicht als Opfer, sondern als Frau, die sich weigert, im eigenen Schmerz zu verharren. Ihr Rückzug ist kein Weglaufen, sondern ein radikaler Akt der Selbstbehauptung. Wenn die Welt keinen Platz für mich hat, erschaffe ich mir einen. Ich habe die psychologische Feinheit beim Lesen geliebt, mit der Okorafor Zelus innere Bewegungen sichtbar macht, dieses fragile Gleichgewicht zwischen Verletzlichkeit und Trotz, zwischen Resignation und schöpferischer Wut. Die Zukunft, die sie erschafft, bevölkert von Robotern und körperlosen KIs, wirkt wie eine Projektion ihrer eigenen Sehnsucht nach Entkörperlichung, nach einem Leben jenseits von Schmerz und Erwartung. Dieser Roman wirkt, weil er, intime Selbstsuche mit spekulativer Weite verbindet. Er erzählt von Kreativität als Überlebensstrategie. Er zeigt, wie Geschichten die Welt verändern und die Menschen, die sie schreiben. Er ist leise, aber unerschütterlich eindringlich. Ein sehr gutes Buch das ich empfehlen kann.

Nnedi Okorafor, Tod der Autorin, Ullstein Buchverlage, 02.01.2026, 528 Seiten, Fr. 28.90



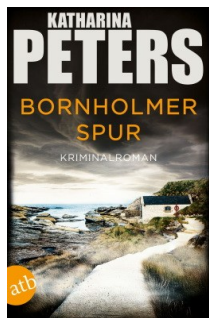
Das Lesen dieses sehr aufschlussreichen Buches kann ich sehr empfehlen. Ob man schon seit Jahren oder erst seit kurzem ein Paar ist, Konflikte entstehen immer. Tobias Ruland schreibt mit einem Ton, der weder romantisiert noch dramatisiert. Er nimmt ernst, dass Beziehungen knirschen, ohne daraus ein Defizitprojekt zu machen. Besonders stimmig finde ich die Idee der Partnerschaft als Trainingsfeld, nicht für Optimierung um jeden Preis, sondern für gemeinsame Reifung heranzuziehen. Die Fallbeispiele wirken für mich, nah am Alltag. Paare, die nicht „kaputt“ sind, sondern einfach feststecken, in Kommunikationsschleifen, in verschämtem Schweigen über Sexualität, in alten Verletzungen. Beim Lesen hatte ich den Eindruck, genauso reden Leute, genauso fühlt es sich an, wenn man nebeneinander lebt, aber nicht wirklich in Kontakt ist. Die Übungen und Reflexionsfragen sind kein Beiwerk, sondern das eigentliche Herzstück. Sie zwingen dazu, die bequeme Haltung „der andere ist das Problem“ zu verlassen und die eigene Rolle anzuschauen. Für mich ist „dieses Buch weniger ein Ratgeber im klassischen Sinn als eine Einladung, weg von der Fantasie der perfekten Beziehung, hin zu einer Partnerschaft, die gerade durch ihre Unvollkommenheit lebendig wird.

Tobias Ruland, Upgrade für die Liebe, Klett-Cotta Verlag, 17.01.2026, 256 Seiten, Fr. 27.90



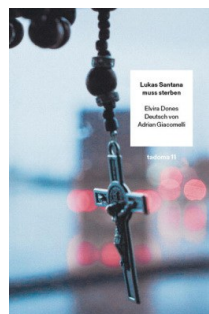
Elfriede Blauensteiner wurde 1996 bekannt als »schwarze Witwe«. Sie wurde wegen mehrfachen Mordes an Pflegefällen und Partnern verhaftet und verurteilt. Was man hier liest, ist kein Roman, kein Krimi, sondern ein aufgeschriebenes Leben. Dieses Buch liest man nicht um sich zu unterhalten. Es ist ein Buch, das man aushält, das nicht erklärt, sondern aussetzt, das nicht urteilt, aber auch nicht entschuldigt. Es ist die Stimme einer Täterin und eines beschädigten Lebens. Elfriede Blauensteiner, spricht hier als reale Person, deren Worte aus Protokollen, Gutachten, Befragungen und Selbstaufzeichnungen montiert wurden. Das Ergebnis ist ein verstörend authentischer Monolog, der weder dramaturgisch geglättet noch moralisch kommentiert wird. Es ist ein Text, der nicht versucht, Sympathie zu erzeugen, aber Verständnis für die Mechanismen, die Menschen zerstören und zu Tätern machen. Das Buch stellt einige unbequeme Frage. Das Buch zeigt, wie Gewalt weitergegeben wird, wie emotionale Verwahrlosung zu moralischer Blindheit führt, wie Täterbiografien oft aus jahrzehntelanger Unsichtbarkeit entstehen. Es ist ein Blick auf Schuld, der nicht relativiert, aber vertieft. Man liest weiter, weil man verstehen will. Weil man wissen will, wie ein Mensch so wird. Weil man spürt, dass die Grenze zwischen Täter und Opfer manchmal dünner ist, als wir glauben möchten. Sehr empfehlenswert.

Florian Klenk, Ausreden, Hanser Verlag, 27.01.2026, 144 Seiten, Fr. 34.90



Aufgefallen ist mir dieses Buch wegen dem geheimnisvollen Cover. Als Leser wird man schon nach wenigen Seiten mit einem Leichenfund konfrontiert. Dabei handelt es sich um den vor zehn Jahren verschwundenen Nils Holby. Gefunden wird er in einem alten Fischerhaus in Kellenhusen. Schon dieser Einstieg erzeugt eine Atmosphäre von Vergangenheit, die nicht verjährt, und von Geheimnissen, die sich weigern, begraben zu bleiben. Sarah Pirohl findet heraus, dass Holby Teil eines Recherche-Teams war, das sich mit Wirtschaftskriminalität und Rechtsextremismus befasste. Die Bedrohung wirkt real, politisch aufgeladen und zutiefst menschlich, weil sie aus Angst, Macht und Schweigen entsteht. Sarah Pirohl bleibt eine faszinierende Figur, ruhig, konzentriert, verletzlich, aber unbeirrbar. Der Roman zeigt sie nicht als Ermittlungsmaschine, sondern als Mensch, der sich durch ein Geflecht aus Lügen, alten Wunden und gefährlichen Wahrheiten kämpft. Jeder Hinweis führt zu neuen Abgründen, jeder Verdacht öffnet eine weitere Tür in die Vergangenheit. Besonders gelungen fand ich die Spannungskurve. Sie baut sich nicht durch Schockmomente auf, sondern durch das Gefühl, dass die Täter immer einen Schritt voraus sind und dass die Wahrheit grösser, dunkler und komplexer ist, als man ahnt. Bornholmer Spur ist ein Krimi, der nicht nur unterhält, sondern auch nachhallt.

Katharina Peters, Bornholmer Spur, Aufbau Verlage, 13.01.2026, 400 Seiten, Fr. 19.90



Elvira Dones legt einen Roman vor, der zugleich Anklage, Porträt und menschliches Mosaik ist. Es ist ein Buch, das nicht schreit, sondern brennt, leise, aber unaufhaltsam. Lukas Santana, ein junger Mann mexikanischer Herkunft aus dem Rio-Grande-Tal, wird in Texas zum Tode verurteilt, obwohl er niemanden getötet hat. Zehn Jahre verbringt er in einer winzigen Zelle, mehrfach am Rand des Suizids. An seiner Seite, Beatriz, die ihn erst kurz vor seiner Verhaftung kennenlernt, ihn heiratet und ihr eigenes Leben opfert, um ihn nicht allein zu lassen. Dones erzählt in Rückblenden, Fragmenten, Stimmen ein Kaleidoskop, das sich langsam zu einem erschütternden Bild fügt. Der Roman zeigt ein Rechtssystem, das nicht nur versagt, sondern Menschen aktiv deformiert. Beatriz, Miriam, Ynez, Falma sie tragen die emotionale Last. Ihre Stärke ist nicht laut, sondern alltäglich, erschöpft, kompromisslos. Die Zelle als existenzieller Raum zwei mal drei Meter. Die Todeszelle wird zum Brennpunkt von Erinnerung, Angst, Hoffnung und Resignation. Der Geist des verstorbenen Bruders Abel, vermutlich an der Grenze gestorben, schwebt über allem. Für mich ein mehrstimmiger, fesselnder Roman von grosser Intensität, der daran erinnert, dass Tragödien immer kollektiv sind. Der Roman beruht auf mehreren wahren Geschichten. Dieses aussergewöhnliche Buch kann ich sehr empfehlen.

Elvira Dones, Lukas Santana muss sterben, Ink Press GmbH, 26.01.2026, 450 Seiten, Fr. 32.90



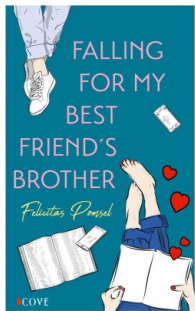
Welcher Leser möchte sich nicht mit dieser Frau vergnügen. Es werden in diesem Buch eine Sammlung erotischer Kurzgeschichten, die bewusst mit Übertreibung, Tabubruch und dem Reiz des Geheimen spielen geschildert. Als Leser ist mir der direkte Ton in jeder Geschichte aufgefallen, direkt, unverschämt, verspielt. Jede der Geschichten sind erotische Fantasien und Momentaufnahmen von Menschen, die sich selbst überraschen. Sie handeln von Mut, Übermut, Selbsttäuschung und dem Wunsch, begehrt zu werden nicht nur körperlich, sondern als ganze Person. Das Lesen ist das reinste Vergnügen und sehr unterhaltend. Grace testet die Treue des Partners ihrer Freundin, Christine sucht Bestätigung und Abenteuer, Conny erlebt eine Grenzsituation, Kelly konfrontiert die Diskrepanz zwischen jugendlicher Schwärmerei und erwachsener Erkenntnis. Die Sammlung lebt von Enthüllungen. Jede Geschichte dreht sich um ein Geheimnis, das die Figuren entweder schützen oder preisgeben müssen. Es ist eine Sammlung, die bewusst überzeichnet, laut und verspielt ist, aber unter der Oberfläche erstaunlich viel über menschliche Beziehungen erzählt. Es geht um Lust, aber ebenso um Identität, Mut, Selbstbild und die Frage, was passiert, wenn man sich selbst erlaubt, etwas zu wollen. Für mich ein Buch, das nicht nur provoziert, sondern auch entlarvt.

Trinity Taylor, Zeig mir deine Leidenschaft, blue panther books, 30.11.2025, 152 Seiten, Fr. 19.90



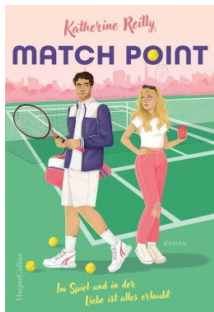
Es ist ein Roman, der sofort mit seiner Mischung aus den Leser gewinnt und in den Bann zieht. Patch Simmons ist eine Figur, die man nicht einfach begleitet, man erlebt ihn. Mit all seinem überschäumenden Selbstbewusstsein, seiner verletzlichen Sehnsucht und seinem unerschütterlichen Glauben daran, dass das Leben ihm endlich die grosse Bühne schenken muss. Patch ist herrlich überzeichnet und gleichzeitig zutiefst menschlich. Er will, Liebe, Anerkennung, Applaus und am liebsten alles gleichzeitig. Gerade diese Mischung macht ihn so liebenswert. Er ist laut, er ist chaotisch, er ist voller Träume und man gönnt ihm jeden einzelnen davon. Dass ausgerechnet Sweeney Todd zum Schauplatz seiner romantischen Hoffnungen wird, ist einer der charmantesten Aspekte des Romans. Die düstere Musicalwelt trifft auf Patchs rosarote Vorstellungen von der ersten Liebe und genau in dieser Reibung entsteht der Humor, der den Roman trägt. Die Ankunft der beiden neuen Schüler bringt frischen Wind, Funken und natürlich Drama. Patchs Herz schlägt schneller, sein Ego wächst, seine Fantasie überschlägt sich und gleichzeitig spürt man, wie sehr er sich nach echter Nähe sehnt. Das Lesen dieses Romans, zeigt, wie schön es ist, wenn jemand den Mut hat, sich selbst zur Hauptfigur seines Lebens zu machen, auch wenn das manchmal bedeutet, grandios zu stolpern. Ein empfehlenswertes Buch.

Harry Trevaldwyn, Die romantischen Tragödien eines Drama Kings, Dragonfly, 27.01.2026, 320 Seiten, Fr. 23.90



Für mich als Leser einer dieser Romane, die man mit einem leisen Lächeln beginnt und mit einem warmen, leicht schmerzenden Herzen beendet. Ausgerechnet an Silvester trifft Jenna unverhofft Dean wieder, ihren heimlichen Jugendschwarm und Bruder ihrer damals besten Freundin. Dass er sie nicht erkennt, ist nicht nur ein Zufall, sondern der Funke, der die ganze Geschichte entzündet. Ihr spontaner Entschluss, sich unter falschem Namen vorzustellen, wirkt wie ein kleiner, harmloser Ausrutscher. Doch der Roman zeigt schnell, wie aus einer winzigen Lüge ein emotionales Erdbeben werden kann. Jenna ist eine Figur, die man sofort versteht. Sie will neu anfangen. Sie will gesehen werden. Ihre Lüge ist kein Spiel, sondern ein Schutzschild. Gerade deshalb tut es so weh, ihr dabei zuzusehen, wie sie sich immer tiefer in eine Geschichte verstrickt. Dean ist nicht nur der verbotene Schwarm aus der Vergangenheit. Er ist ein Mann, der selbst mit den Schatten seiner Familie kämpft, mit Lügen, Erwartungen, Brüchen, die nie ganz verheilt sind. Dieser Roman lebt von der Spannung zwischen Nähe und Geheimnis. Man liest ist eine Geschichte über zweite Chancen nicht nur in der Liebe, sondern im Leben. Sie ist warm, romantisch, prickelnd und zugleich überraschend nachdenklich. Für alle, die wissen, dass eine einzige Entscheidung ein ganzes Leben verändern kann.

Felicitas Pomsel, Falling For My Best Friend's Brother, Carlsen Verlag, 08.01.2026, 289 Seiten, Fr. 7.50



Die Geschichte beginnt mit der Eleganz eines Tennisplatzes im frühen Sommerlicht und entfaltet sich dann zu einer Geschichte, die viel mehr ist als Sport, Glamour oder ein Bad-Boy-Märchen. Hier sind zwei Menschen, die beide an einem Wendepunkt stehen, ohne es sich eingestehen zu wollen. Kieran ist auf den ersten Blick der klassische Bad Boy, talentiert, unberechenbar, von der Öffentlichkeit geliebt und gefürchtet. Seine letzte Chance auf einen Grand Slam Sieg. Flora Hendrix eine Frau, die endlich atmen will. Das Gegenteil von Kieran, keine Schlagzeilen, keine Dramen, keine Kameras. Beim Lesen ist die Chemie zwischen Flora und Kieran sofort spürbar, aber sie ist nicht laut oder übertrieben. Sie ist wie ein Sommersturm, warm, elektrisierend, unberechenbar. Besonders bewegt hat mich, dass ihre Anziehung nicht aus Oberflächlichkeiten entsteht. Die Funken zwischen Flora und Kieran fliegen, als sie den Sommer zusammen verbringen. Aber sie werden sich nicht von ein paar Funken davon abhalten lassen, endlich ihren Träumen zu folgen. Das Buch ist eine zarte, atmosphärische Liebesgeschichte über Neuanfänge, Verletzlichkeit und die unerwarteten Begegnungen. Und die Erkenntnis, dass manchmal der grösste Sieg nicht auf dem Tennisplatz stattfindet, sondern im eigenen Herzen. Eine wunderbare Liebesgeschichte, die man nicht verpassen sollte.

Katherine Reilly, Match Point, HarperCollins, 27.01.2026, 416 Seiten, Fr. 21.90



Das tolle Cover lässt den Leser bereits erahnen was ihn erwartet. Schon der Klapptext schwärmt von den Gelüsten und Ekstasen in diesen 10 Wunderbaren Geschichten. Hier geht es um Fantasie, Tabubruch und ein spielerisches Ausloten erotischer Szenarien. Die Formulierungen sind pointiert, fast reisserisch, und zielen darauf ab, ein sofortiges Kopfkino auszulösen. Der Rock fungiert als Symbol, leicht, reizvoll, ein Kleidungsstück, das Freiheit und Verführung zugleich transportiert. Der Text nutzt dieses Bild, um eine Atmosphäre von spielerischer Grenzüberschreitung zu erzeugen. Jede der unten aufgeführten Geschichtstitel ist ein Genuss zum Lesen. Nackt unterm Schottenrock, Ich trage nichts drunter, Züchtige mich Herr Pfarrer, Scharfer Mini-Rock Dreier mit einem Fremden, Die kostümierte SexOrgie, Genommen von dem wilden MännerTrio, Die wollüstige Kellnerin, Der gezüchtigte Mann, Die versaute Leibeigene, Die PartyEkstase - Scharfes Drunter und Drüber. Für mich als Leser ein Hochgenuss was dieses Buch betrifft. Für alle Protagonisten gibt es in jeder Geschichte kein Halten mehr und es wird den Begierden und Gelüsten freien Lauf geboten. Ein Buch das man sich nicht entgehen lassen sollte.

Lucy Eva Gonzalez, Sündige Rockgeschichten - Am besten drunter nackt, blue panther books, 30.11.2025, 188 Seiten, Fr. 19.90



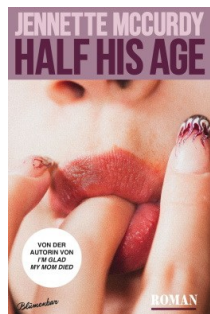
Lacey achtet als Popstar penibel darauf, ihre Privatsphäre zu schützen und auf Social Media eine gute Figur zu machen. Katie Cotugno gelingt es, Humor, Sinnlichkeit und emotionale Tiefe so zu verbinden, dass man sich gleichzeitig amüsiert, mitfiebert und ein bisschen weicher wird. Die Geschichte ist leichtfüßig, aber nicht belanglos, romantisch, aber nicht kitschig, sexy, aber nie platt. Lacey ist eine wunderbar gezeichnete Figur, kontrolliert, professionell, perfekt kuratiert und innerlich brüchig. Als ihr Freund sie enttäuscht, bricht nicht nur eine Beziehung, sondern ein ganzes Selbstbild. Und dann tritt Jimmy Hodges auf, ein Mann, der so gar nicht in Laceys Hochglanzwelt passt. Zottelbart, Holzfällerhemd, Baseball statt Boyband. Er ist das Gegenteil von dem, was sie sucht, und genau deshalb der Einzige, der sie wirklich sieht. Besonders schön zu lesen ist, wie der Roman die Dynamik zwischen ihnen entwickelt. Lacey lernt, Kontrolle abzugeben, ohne sich zu verlieren. Jimmy zeigt, dass Bodenständigkeit und Verletzlichkeit keine Gegensätze sind. Ein Wohlfühlroman mit Herz, Witz und einer Prise Wildheit. Genau das Richtige, wenn man eine Geschichte sucht, die einen lächeln lässt und gleichzeitig ein bisschen berührt. Sehr empfehlenswert.

Katie Cotugno, A League for Love, Aufbau Verlage, 13.01.2026, 304 Seiten, Fr. 21.90



Dies ist kein Roman, den man einfach liest. Er ist ein Roman, den man erlebt, der sich wie ein dunkler Strom unter die Haut schiebt und dort weiterarbeitet, lange nachdem die letzte Seite umgeblättert wurde. Amelie dachte, sie wisse, wer sie ist. Eine Frau, die ihr Leben selbst in die Hand nimmt, unabhängig, stark, bis Matteo Russo in ihr Leben tritt. Mit einem einzigen Blick wirft er alles über den Haufen. Er ist ein Mann, der keine Kompromisse kennt, dessen bloße Anwesenheit wie ein gefährliches Versprechen in der Luft liegt. Die Geschichte hat mich nicht nur wegen der Dynamik zwischen Amelie und Matteo, gefesselt, sondern die Art, wie sie erzählt wird. Es ist ein psychologisches Spiel, das sich langsam, aber unaufhaltsam zuspitzt. Matteo Russo ist ein Mann, der nicht verführt, sondern vereinahmt. Amelie beginnt als jemand, der sich selbst sicher ist und genau das macht ihren inneren Zerfall so eindringlich. Der Roman zeigt nicht einfach, wie sie sich verliebt. Er zeigt, wie sie aus der Bahn gerät, wie sie sich selbst verliert, wie sie gleichzeitig flieht und sich hingibt. Das macht das Lesen so packend und spannend. Dies ist ein Roman für Leser, die psychologische Tiefe suchen, sich auf emotionale Extreme einlassen und die bereit sind, Figuren zu folgen, die nicht immer sympathisch, aber faszinierend sind. Meiner Meinung nach ein Buch, das nicht nur eine Geschichte erzählt, sondern eine Erfahrung anbietet.

Melanie J. Kühn, Dr. Russo, BoD – Books on Demand, 03.01.2026, 438 Seiten, Fr. 24.90



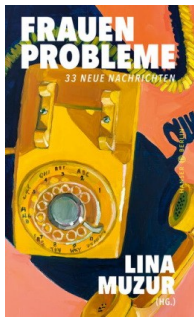
Der Roman ist ein Seelenprotokoll, roh und ungeschönt. Waldo ist eine Figur, die sich nicht in Kategorien pressen lässt. Sie ist gierig. Notgeil. Direkt. Naiv. Weise. Impulsiv. Einsam. Wütend. Stark. Verletzt. Clever. Mr. Korgy ist dabei weniger ein Objekt der Begierde als ein Katalysator: ein Mann, der selbst längst in den Rissen seines Lebens steckt, aber in Waldo etwas wahrnimmt, das sie selbst kaum benennen kann. Es ist eine Verbindung, die nicht auf Erotik basiert, sondern auf Resonanz. Zwei Menschen, die die Welt durch denselben schiefen Filter betrachten, finden sich und das genügt, um ein emotionales Erdbeben auszulösen. Der Roman wagt es, dem Leser, die hässlichen, peinlichen, unkontrollierten Seiten des Erwachsenwerdens zu zeigen. Was die Geschichte so stark macht, ist seine radikale Ehrlichkeit. Waldo ist nicht sympathisch im klassischen Sinn, aber sie ist wahr. Und diese Wahrhaftigkeit trifft. Der Roman wirkt, weil er das Begehren als psychologisches Phänomen, nicht als Liebesgeschichte zeigt. Er entlarvt die romantische Fantasie vom „weisen älteren Mann“ als das, was sie ist: eine Projektion. Er erzählt nicht von einer Affäre, sondern von einem inneren Erwachen, das gleichzeitig befreiend und zerstörerisch ist. Für mich zeigt dieser Roman die rohe, ungeschönte Wahrheit eines Mädchens, das sich nach Bedeutung sehnt, nach einem Blick, der sie erkennt. Und er zeigt, wie gefährlich und zugleich menschlich diese Sehnsucht ist.

Jenette McCurdy, Half His Age, Aufbau Verlage, 13.01.2026, 304 Seiten, Fr. 36.90



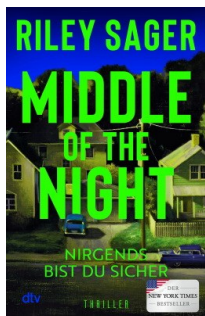
Juliane ist Journalistin geworden, um Missstände aufzudecken und die Menschen wachzurütteln. Erzählt wird die Geschichte einer jungen Frau in einer Zeit, in der persönliche Freiheit und gesellschaftliche Erwartungen noch heftig miteinander ringen. Susanne Lieder nimmt uns Leser mit ins Jahr 1974 eine Phase gesellschaftlicher Umbrüche, feministischer Debatten und politischer Kämpfe, die bis heute nachwirken. Besonders eindrucksvoll ist, wie das Buch zeigt, dass Unterdrückung nicht immer laut oder brutal daherkommt. Oft ist sie leise, eingewoben in Traditionen, Erwartungen und Rollenbilder, wie man an Julianes Freundin erkennt, die nach der Verlobung plötzlich ihre Selbstständigkeit verliert. Julianes Suche nach Liebe auf Augenhöhe macht das Buch auch emotional sehr zugänglich. Ihre Begegnung mit Andreas bietet die Möglichkeit, einer moderne Partnerschaft. Doch gleichzeitig lastet die sehr reale Angst vor einer ungewollten Schwangerschaft auf ihrer Freiheit. Das Buch fängt die Debatte um den damaligen § 218, nicht nur politisch, sondern zutiefst persönlich sehr gut ein. Mir hat diese Geschichte sehr gut gefallen. Der Roman ist eine fein gezeichnete Momentaufnahme einer Zeit, in der Frauen begannen, ihre Stimme zu erheben und nicht mehr bereit waren, sie wieder herzugeben. Ich kann dieses Buch nur empfehlen.

Susanne Lieder, In der Liebe wollen wir frei sein, Aufbau Verlage, 13.01.2026, 352 Seiten, Fr. 22.90



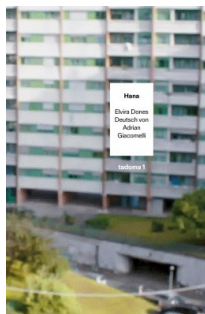
Hier liest man ein vielstimmiges Dokument darüber, wie Frauen heute leben, fühlen und kämpfen. Das Buch versammelt 33 Sprachnachrichten von Frauen in der Lebensmitte, roh, ungeschönt, manchmal wütend, manchmal erschöpft, immer wahrhaftig. Die Form der Sprachnachrichten verleiht den Texten eine unmittelbare Intimität: Man hört förmlich das Atmen zwischen den Sätzen, das Zögern, das Sich Überwinden. Die Frauen erzählen von Verlusten, von Heimat, Eltern, Beziehungen, Selbstbildern. Sie sprechen über die Last der Care-Arbeit, über Alleinerziehen, über die Liebe zu ihren Kindern, die sie zugleich stärkt und zerreisst. Viele sagen, es gehe ihnen gut, sie hätten Glück gehabt. Doch zwischen den Zeilen spürt man die Müdigkeit einer Generation, die ständig funktionieren muss. Dieses Buch hat mich beim Lesen nachdenklich gestimmt. Das Buch zeigt, wie vielfältig, widersprüchlich und komplex das Leben von Frauen heute ist. Es ist keine Klage, sondern eine Bestandsaufnahme: ehrlich, verletzlich, politisch im besten Sinne. Ein leises, aber nachhaltiges Buch, das nachhallt.

Lina Muzur, Frauenprobleme, Carl Hanser Verlag, 27.01.2026, 224 Seiten, Fr. 34.90



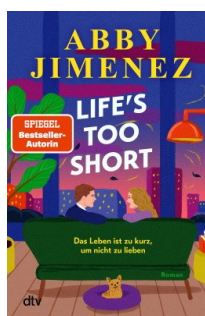
Das Cover Bild passt perfekt zu dem Buch. Die Geschichte ist von der ersten Seite an spannend und packend. In einer Juli-nacht vor dreissig Jahren verschwand der zehnjährige Billy aus dem Zelt, in dem Ethan und sein bester Freund übernachteten, und tauchte nie wieder auf. Das war das Schlimmste, was in Hemlock Circle je passierte. Ethan kehrt Drei Jahrzehnte später widerwillig in seine Heimat zurück, geplagt von Schlaflosigkeit und Albträumen. Schnell wird klar, dass die Vergangenheit nicht ruht. Merkwürdige Vorkommnisse, unheimliche Begegnungen und die Frage, ob Billy tatsächlich tot ist, treiben die Spannung immer weiter nach oben. Ist sein tot geglaubter Freund etwa zurückgekehrt? Riley Sager versteht es meisterhaft, die scheinbare Idylle eines Vororts in ein bedrohliches, klaustrophobisches Setting zu verwandeln. Besonders gelungen ist die Darstellung von Ethan als gebrochene Figur, die sich ihren eigenen Dämonen stellen muss, während die Wahrheit über Hemlock Circle Stück für Stück ans Licht kommt. Für mich ein fesselnder, düsterer Thriller, der bis zur letzten Seite überrascht. Für alle, die Spannung, Geheimnisse und eine Prise Übernatürliches mögen absolut empfehlenswert.

Riley Sager, Middle of the Night, dtv Verlag, 15.01.2026, 448 Seiten, Fr. 19.90



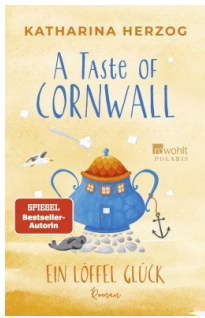
Dieses Buch ist so eindringlich, weil es nicht nur die aussergewöhnliche Lebensentscheidung der Protagonistin, sondern die stille, fast schmerzhaft intensive, mit der sie ihre Identität über Jahre hinweg in sich einschliesst. Der Norden Albanien ist mehr als Kulisse. Er ist ein seelischer Raum, rau, archaisch, wortkarg, voller Schweigen, Regeln und Schatten, ein Ort, an dem Identität nicht gewählt, sondern zugewiesen wird. Hana wächst in dieser Welt zu Mark heran, und die Natur wird zu einer Art zweitem Körper, hart, klar, unnachgiebig. Der Moment, in dem Mark nach Amerika fliegt, ist kein Befreiungsschlag, sondern ein Sprung ins Ungewisse. Die Frage Wie wird Mark wieder zu Hana? Die Begegnung mit Lila ist dabei ein zarter, aber entscheidender Wendepunkt. Lila verkörpert das Leben, das Hana hätte haben können und vielleicht immer noch haben kann. Was mich beim Lesen besonders berührt, hat Hana/Mark ist ein Mensch, der zwischen zwei Sprachen, zwei Geschlechtern, zwei Welten hängt und in keiner wirklich zu Hause ist. Die vergessenen Wörter sind nicht nur albanische Begriffe, sondern die Worte für Gefühle, Wünsche, Sehnsüchte, die sie sich jahrelang verboten, hat. Das Lesen dieses Buches ist nicht einfach, aber sehr eindrücklich und hallt nach.

Elvira Dones, Hana, Ink Press GmbH, 05.12.2016, 252 Seiten, Fr. 28.90



Gefallen bei diesem Buch hat mir das Cover. Vanessa ist Reisebloggerin und hat Millionen Follower auf YouTube. Vanessa wirkt auf den ersten Blick wie eine Frau, die das Leben im Griff hat. Doch hinter dieser sonnigen Fassade liegt eine tiefe, existenzielle Unsicherheit. Die Erbkrankheit, die ihre Mutter und Schwester so früh genommen hat, hängt wie ein unsichtbarer Schatten über ihr. Ich habe sie schnell ins Herz geschlossen. Dies weil sie so kompromisslos versucht, jeden Moment auszukosten und dabei doch ständig spürt, wie fragil ihr Leben sein könnte. Als ihre Halbschwester ihr Baby einfach bei ihr absetzt, kippt Vanessas Welt. Plötzlich ist da Verantwortung, Nähe, Bindung all das, wovon sie sich immer geschützt hat. Das Lesen dieser Geschichte hat mich schnell in den Bann gezogen. Adrian ist nicht nur der extrem gut aussehende Nachbar. Er ist ein Mann, der zuhört, der hinschaut, der Geduld hat. Er ist der Babyflüsterer, schlechthin. Die Chemie zwischen den beiden ist warm, humorvoll, manchmal bittersüß. Sie wächst nicht aus Drama, sondern aus Nähe. Der Kern des Romans ist die Frage, darf man lieben, wenn man Angst vor der Zukunft hat? Das Buch hallt nach, weil es zeigt, dass Liebe nicht trotz der Angst entsteht, sondern wegen ihr. Das Buch uns daran erinnert, dass das Leben nicht perfekt sein muss, um schön zu sein. Für mich ein grossartiges Buch das man nicht verpassen sollte.

Abby Jimenez, Life's Too Short, dtv Verlag, 15.01.2026, 416 Seiten, Fr. 19.90



Dieser zweite Band verbindet kulinarische Genüsse, zweite Chancen und die Magie eines Küstenortes. Für mich als Leser ein Roman über Neuanfänge, Mut und die heilende Kraft eines Ortes. Annabelle Scott steht an einem Wendepunkt in ihrem Leben. Die Einladung, Co-Moderatorin einer Kochshow zu werden, wirkt wie ein Rettungsring, wäre da nicht das kleine Detail, dass sie nicht kochen kann. Port Haven ist nicht nur ein Drehort, sondern der Ort ihrer Kindheit, voller Erinnerungen, ungelöster Konflikte und Menschen, denen sie sich nie wieder stellen wollte. Man liest wie sich Annabelle mit ihrer Vergangenheit auseinandersetzt. Der Roman lebt von seiner Atmosphäre und der Mischung aus Weite und Geborgenheit. Die Kochshow «Dining Delights» bringt Humor, Leichtigkeit und köstliche Szenen ins Buch. Annabelles unbeholfene Versuche am Herd sind charmant, nie lächerlich und machen sie umso menschlicher. Da ist Flynn der wortkarge Mann mit Herz, Fischer und Alpakazüchter. Zwischen ihm und Annabelle knistert es nicht laut, sondern warm und tief. Für mich ist die Begegnungen zwischen Annabelle und ihrer Mutter der stärkste Momente des Romans. Sie sind schmerzhaft, zärtlich, ehrlich. Es ist ein Buch über Heilung, Selbstfindung und die Möglichkeit, dass das Leben auch nach Rückschlägen wieder köstlich schmecken kann. Ein perfekter Wohlfühlroman zum Abschalten, Träumen und Geniessen.

Katharina Herzog, A Taste of Cornwall Ein Löffel Glück, Rowohlt Polaris, 27.01.2026, 384 Seiten, Fr. 26.90



Der Einstieg in diese Geschichte ist packend. Zwei hochschwangere Frauen fliehen mitten in der Nacht durch die schwedischen Wälder. Die Panik, die Atemlosigkeit, die Ungewissheit, all das legt den Grundton für diese Geschichte. Dieser Roman ist ein düsterer, atmosphärisch dichter Thriller, der seine Spannung nicht aus Effekthascherei zieht, sondern aus einer tief sitzenden, fast körperlich spürbaren Bedrohung. Kurz darauf wird ein totes Baby gefunden, die Mutter ist verschwunden. Dieser Kontrast zwischen Leben und Tod, Hoffnung und Horror, zieht sich wie ein roter Faden durch die Handlung. Hannah Wester ist verletzlich, erschöpft, aber auch unbeirrbar. Ihre Ermittlungen sind nicht nur berufliche Pflicht, sondern auch ein persönlicher Kampf gegen das eigene Zerbrechen. Diese emotionale Tiefe macht sie zu einer Figur, die man nicht so schnell vergisst. Was als tragischer Einzelfall beginnt, entfaltet sich zu einem Netz aus Gewalt, Manipulation und Abhängigkeit. Die Spannung steigt stetig, ohne je künstlich zu wirken. Für mich als Leser ein intensiver, beklemmender Thriller, der lange nachhallt. Er erzählt von Frauen, die ums Überleben kämpfen, und von einer Polizistin, die an ihre Grenzen geht und darüber hinaus. Sehr empfehlenswert.

Hans Rosenfeldt, Die Farm der Mädchen, Rowohlt / Wunderlich, 27.01.2026, 496 Seiten, Fr. 34.90



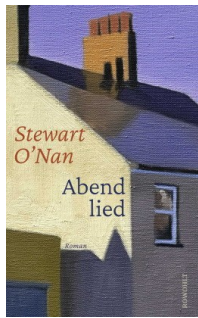
In Walhalla herrscht eine heisse und Atmosphäre. Die unersättlichen Walküren leben ein freizügiges, ungebundenes Leben mit den Kriegern. Als die Walküre Sigrun den Kriegsgott zurückweist, beginnt dieser eine Intrige zu spinnen. Sigrun wird daher von Freya bestraft und erhält den Auftrag, den fremdländischen, stolzen Krieger Gilgamac in seine ferne Heimat zu begleiten. Die Reise entwickelt sich zu einem Abenteuer für beide. Doch beide geraten in die Hände von Sklavenhändlern. Sigrun wird in einen Harem verschleppt, wo sie ihre Stärke und Klugheit einsetzen muss, um nicht unterzugehen. Gilgamac landet in der Arena, gezwungen, um sein Leben zu kämpfen. Kann Sigrun ihre Freiheit zurückgewinnen und Gilgamac retten, oder wird die Intrige der Götter ihr Schicksal besiegeln? Mir ist beim Lesen die Mischung aus nordischer Mythologie, Abenteuerfantasy und einer sehr körperbetonten, ungebremsten Sinnlichkeit aufgefallen. Doris E. M. Bulenda erzählt diese Geschichte gekonnt, als Spiel der Lust, Macht und verletzter Eitelkeit. Der Roman überzeichnet, bewusst provokant und spielt mit Klischees, aber genau das macht seinen Reiz aus. Er ist kein nüchternes Fantasy-Epos, sondern ein lustvoller, dramatischer Ritt durch eine Welt, in der Götter und Menschen gleichermaßen von ihren Leidenschaften getrieben werden. Empfehlenswert.

Doris E. M. Bulenda, Die geile Walküre und ihr harter Krieger, blue panther books, 30.11.2025, 184 Seiten, Fr. 19.90



Max Lucado gehört zu den Autoren, die es verstehen, komplexe theologische Themen in eine Sprache zu übersetzen, die zugleich zugänglich, warmherzig und tief ermutigend ist. Das Buch richtet sich an Menschen, die in einer unruhigen Welt nach Orientierung suchen. Für Leser wird in diesem Buch die Biblischen Ereignisse verständlich erklärt. Lucado führt durch Themen wie, die Entrückung, Trübsal und die Herrlichkeit des Himmels. Seine Stärke liegt darin, theologische Konzepte so zu erklären, dass sie sowohl für bibelkundige Leser als auch für Einsteiger nachvollziehbar bleiben. Das Buch vermittelt das Gefühl, dass die Zukunft, trotz aller Herausforderungen, in guten Händen liegt. Er lädt dazu ein, die eigene Perspektive zu weiten und die kommenden Ereignisse nicht als Bedrohung, sondern als Teil eines größeren, liebevollen Plans zu sehen. Das Buch eignet sich für Menschen, die Orientierung suchen, ohne in spekulative Endzeitfantasien abzurutschen. Lucado gelingt es, Hoffnung zu vermitteln, ohne die Realität zu verharmlosen und genau das macht dieses Buch so wertvoll.

Max Lucado, Wenn die Zeit erfüllt ist, SCM Verlag, 19.01.2026, 304 Seiten, Fr. 19.00



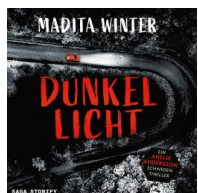
Die Geschichte erzählt von vier Frauen und deren Leben. Dieser Roman spricht mit leiser Stimme und dennoch tief ins Herz trifft. Er erzählt vom Altern ohne Sentimentalität, von Freundschaft ohne Kitsch und von Solidarität ohne Pathos. Der Roman lebt von den Figuren, Emily, Arlene, Kitz und Susie, Frauen mit Brüchen, Humor, Sturheit und Verletzlichkeit. Jede bringt ihre eigene Geschichte mit. Emily, Krimifan, Hundeliebhaberin, pragmatisch und mit trockenem Witz. Arlene, pensionierte Lehrerin, deren Gedächtnis sie zunehmend im Stich lässt. Kitz, die Aufopfernde, die immer für andere da ist, aber selten für sich selbst. Susie, mit 63 die „Junge“, frisch geschieden, vorsichtig hoffnungsvoll in eine neue Liebe. Nach wenigen Seiten habe ich gelesen und wurde in den Bann der Geschichte mitgerissen. Der Humpty Dumpty Club, eine Selbsthilfegruppe von und für ältere Frauen, ist das emotionale Zentrum des Romans. Der Roman zeigt auf, wie wichtig Gemeinschaft im Alter ist und wie viel Kraft darin liegt, wenn Menschen sich gegenseitig tragen. Die vier Frauen sind so lebendig gezeichnet, dass man beim Lesen das Gefühl hat, mit ihnen am Bridge-Tisch zu sitzen. Man liest ein zärtlicher, kluger Roman über das, was uns im Leben wirklich trägt. Gemeinschaft, Humor, Liebe und die Fähigkeit, füreinander da zu sein. Sehr empfehlenswertes Buch.

Stewart O'Nan, Abendlied, Rowohlt Verlag, 27.01.2026, 352 Seiten, Fr. 36.90



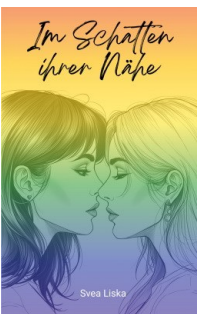
Seit über zwanzig Jahren sind Kora und Anselm glücklich verheiratet. Sie, die erfolgreiche Journalistin, er, der Biologe, der Woche für Woche in die Hauptstadt pendelt. Nach einer Herz-OP findet Kora nicht mehr zurück in ihr Leben. Anselm wiederum hat die Rente eingereicht. Er will die verbleibende Zeit mit Kora genießen. Kora flüchtet und begibt sich auf eine Reise zu Menschen und Orten, die sie als junge Frau geprägt haben. Das Buch ist kein klassischer Liebesroman, sondern eine kluge, berührende Erkundung dessen, was bleibt, wenn das Leben seine vertraute Form verliert. Die Stärke des Romans ist eine feinfühligere, reife Auseinandersetzung mit Identität und Veränderung. Der Roman zeigt eindrucksvoll, wie ein einschneidendes Ereignis die Selbstwahrnehmung erschüttern kann. Kora und Anselm sind kein dramatisches Paar, sondern zwei Menschen, die sich lieben und dennoch an unterschiedlichen Punkten ihres Lebens stehen. Die Autorin schafft es, große Gefühle in kleine, präzise Beobachtungen zu legen. Für mich ist dieses Buch ein stiller, aber eindringlicher Roman über die Frage, wie man sich selbst wiederfindet, wenn das Leben aus der Spur geraten ist. Ein Buch, das lange nachhallt, gerade weil es so ehrlich ist über das, was Beziehungen im Laufe eines Lebens wirklich ausmacht.

Gisa Klönne, Die Liebe, später, Rowohlt / Kindler, 27.01.2026, 448 Seiten, Fr. 34.90



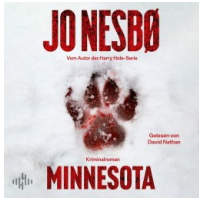
In diesem Hörbuch wird man als Zuhörer in den hohen Norden Schwedens und in die finsternen Abgründe der menschlichen Natur entführt. Was zunächst wie ein tragisches Familiendrama wirkt, entpuppt sich rasch als kaltblütiger Dreifachmord. Die Kombination aus eisiger Landschaft, moralischen Grauzonen und einem Fall, der immer tiefer in die Vergangenheit führt, entfaltet im Hörbuchformat eine besondere Intensität. Der Tote war einst Drogennarr, ein Detail, das wie ein dunkler Schatten über dem gesamten Fall liegt. Die Staatsanwaltschaft präsentiert schnell einen Täter, doch Anelie spürt, dass die Wahrheit komplizierter ist. Diese Spannung zwischen politischem Druck und persönlicher Integrität ist einer der stärksten Aspekte des Hörbuchs. Yvonne Esins als Sprecherin transportiert Anelies Zweifel, ihre innere Unruhe und ihren wachsenden Widerstand gegen vorschnelle Urteile sehr eindringlich. Je tiefer Anelie in das frühere Leben des Opfers eintaucht, desto dichter wird das Netz aus Lügen, Korruption, alten Feindschaften und verdrängten Wahrheiten. Beim Zuhören spürt man die frostige Luft, die Stille, die Bedrohung. Die zunehmende Dringlichkeit wird im Hörbuch hervorragend umgesetzt und hält die Spannung bis zum Schluss hoch. Ein Hörbuch für alle, die skandinavische Spannung lieben und Ermittlerinnen, die sich nicht mit einfachen Antworten zufriedengeben.

Madita Winter, Dunkellicht, Saga Egmont, 26.01.2026, Fr. 12.90, 8 Stunden und 35 Minuten, Yvonne Esins



Der Roman beginnt in einer warmen, fast idealisierten WG-Welt. In der Freundschaft, Vertrauen und Zusammenhalt grossgeschrieben werden. Die WG ist nicht nur Kulisse, sondern ein emotionales Gegenlicht, ein Ort, an dem man spürt, wie sehr Lena eigentlich getragen ist. Die Geschichte entfaltet sich in einem feinfühligem Spannungsfeld zwischen Freiheit und Bindung, zwischen dem Wunsch nach Nähe und der Gefahr, sich selbst darin zu verlieren. Lena habe ich schnell verstanden, jung, offen, suchend. Ihre Begegnung mit der neuen Frau ist kein klassisches Liebesdrama, sondern ein psychologisch nuancierter Prozess. Die Faszination, die sie empfindet, ist glaubhaft, intensiv und zugleich beunruhigend. Svea Liska zeichnet die Beziehung nicht als toxische Karikatur, sondern als schleichende Verschiebung von Grenzen. Die Spannung entsteht im Inneren. Wie viel Nähe ist noch gesund. Wie viel Hingabe ist noch freiwillig. Und ab wann beginnt man, sich selbst zu verlieren. Die Geschichte zeigt, wie leise Manipulation sein kann und wie laut sie im Inneren widerhallt. Für mich ein stiller, eindringlicher Roman, der lange nachhallt. Die Sprache wirkt atmosphärisch, die Protagonisten sind glaubwürdig, und die emotionale Entwicklung ist präzise beobachtet. Es ist ein Buch für Leser, die psychologische Tiefe schätzen.

Svea Liska. Im Schatten ihrer Nähe, BoD – Books on Demand, 30.10.2025, 286 Seiten, Fr. 21.90



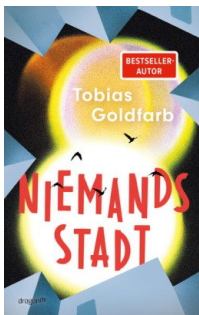
Dieses Hörbuch entfaltet eine besondere Intensität, weil die Stimme von David Nathan, Bob Oz' innere Dunkelheit, seine Müdigkeit und seinen verbissenen Willen spürbar macht. Ermittler Bob Oz ist seit dem Unfalltod seiner dreijährigen Tochter nicht mehr er selbst. Seine Frau verlässt ihn, Freunde ziehen sich zurück. Seine Arbeit ist das Einzige, was ihn noch trägt. Als Zuhörer wird man schnell in den Bann der Geschichte gezogen. Der Fall, den Oz verfolgt, ist düster Ein Unbekannter führt einen gnadenlosen Rachezug gegen Drogenbosse und Waffenhändler. Er ist hochintelligent, technisch versiert und immer einen Schritt voraus. Er manipuliert Kameras, verwischt Spuren, spielt Katz und Maus mit der Polizei. Als klar wird, dass der Täter einen Anschlag auf den Bürgermeister plant, scheint Oz endlich eine Chance zu haben, ihn zu stellen. Die Frage ist nicht mehr, ob Oz den Täter überlisten kann, sondern wer hier wessen Spiel spielt. Diese psychologische Verschiebung ist einer der stärksten Momente des Hörbuches Die Mischung aus persönlicher Tragödie, gnadenloser Ermittlungsarbeit und einem Gegner, der fast übermenschlich wirkt, sorgt für einen Sog, dem man sich kaum entziehen kann. Ein Hörbuch für alle, die psychologisch dichte Spannung mögen und Figuren, die mehr Schatten als Licht in sich tragen.

Jo Nesbø, Minnesota, Hörbuch Hamburg, 02.01.2026, Fr. 27.90, 12 Stunden, 11 Minuten, David Nathan



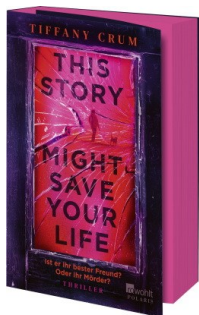
Frühling auf Norderney Einheimische und Urlauber fiebern dem Osterfeuer am Strand entgegen. Unter dem Holz entdeckt man die Leiche von Matthes. Der einzige Obdachlose der Insel wurde erschlagen. Die Mischung aus idyllischer Nordseeatmosphäre und düsterem Verbrechen funktioniert hervorragend. Dass er mit Geldbündeln in den Taschen gefunden wird, ist der erste Hinweis darauf, dass hinter seinem unscheinbaren Leben eine Geschichte steckt. Genau diese Spannung zwischen öffentlicher Wahrnehmung und verborgener Wahrheit macht den Fall so reizvoll. Tilla ist herrlich unperfekt, impulsiv, neugierig, manchmal überfordert. Hark, der sensible Pfarrer auf Langzeiturlaub, bildet den ruhigen Gegenpol. Für den Leser wird die Spannung geschickt gesteigert. Die Kripo zeigt wenig Interesse für den Fall. Eine Spur führt nach Baltrum, was den Fall geografisch und atmosphärisch erweitert. Der Brandanschlag auf die Redaktion setzt ein klares Zeichen: Jemand will die Wahrheit begraben. Man ist als Leser ab der ersten Seite gespannt wie die beiden mit dem Fall umgehen. Man liest ein atmosphärischer, warmherziger und zugleich spannender Inselkrimi, der zeigt, dass hinter jedem Menschen eine Geschichte steckt, selbst hinter dem, den alle zu kennen glauben. Ein perfekter Roman für Leser, die Küstenflair, Humor und ein gutes Rätsel lieben.

Joachim F. Kuck, Mörderney Das Grab im Sand, Rowohlt Verlag, 27.01.2026, , 352 Seiten, Fr. 19.90



Josefine ist eine jener Figuren, die sofort berühren, verträumt, sensibel, offen für das Unsichtbare. Ihre Fähigkeit, zwischen der realen Welt und der Niemandstadt zu wandeln, macht sie zur idealen Zeugin einer Bedrohung, die andere nicht einmal wahrnehmen. Immer wieder zieht es das verträumte Mädchen in die Niemandstadt, wo Dämonen unter den Gehwegplatten hausen und Drachen am Fernsehturm vorbeifliegen. Josefine wird Zeugin davon, wie die Niemandstadt immer weiter ausgelöscht und ihrer Magie beraubt wird. Der Supercomputer Number One ist ein brillanter Gegenspieler, gerade weil er kein klassischer Bösewicht ist. Er ist rational, effizient und vollkommen blind für das, was Fantasie bedeutet. Der Feind: kalt, logisch, ungreifbar. Der Roman stellt die Frage, wie man etwas verteidigt, das nicht greifbar ist, Fantasie, Kreativität, Träume. Und er zeigt, dass gerade die Verletzlichsten oft die grösste Stärke besitzen. Meine Meinung zu diesem Buch ein atmosphärisch dichter, fantasievoller und zugleich nachdenklicher Roman, der Leser in eine Welt entführt, die so magisch wie zerbrechlich ist. Josefines Reise ist eine Einladung, die eigene Fantasie zu schützen und daran zu glauben, dass Träume stärker sein können als jede Maschine.

Tobias Goldfarb, Niemandstadt, Dragonfly, 27.01.2026, 368 Seiten, Fr. 23.90



Tiffany Crum hat ein mitreissenden emotionalen Thriller über fatale Geheimnisse und über das Wichtigste im Leben, Freundschaft und Liebe geschrieben. Als Leser wird man schnell in die Geschichte mit einbezogen. Im Zentrum stehen Joy und Benny, beste Freunde und Podcast-Partner, deren Leben sich um Geschichten über Leben und Tod dreht. Als Joy verschwindet, wird Benny zum Verdächtigen. Doch statt sich zu verteidigen, schweigt er und dieses Schweigen ist einer der stärksten erzählerischen Motoren des Buches. Der Thriller lebt nicht von Blut oder Action, sondern von psychologischer Dichte. Die Beziehung zwischen Joy und Benny ist das Herzstück in dieser Geschichte. Voller Wärme, Verletzlichkeit und unausgesprochener Gefühle. Joys Memoiren sind ein brillanter Kunstgriff. Sie öffnen eine intime, fast schon literarische Perspektive, die den Thriller auflädt mit Themen wie Identität, Trauma, Liebe und Selbstbestimmung. Dass das Manuskript abrupt endet, verstärkt die Spannung und den emotionalen Schlag. Dieses Buch ist ein Thriller, der unter die Haut geht, weil er nicht nur Spannung erzeugt, sondern auch emotional berührt. Er spielt mit Nähe und Distanz, mit Wahrheit und Lüge, mit Freundschaft und Abgrund. Ein Roman, der nicht nur miträtseln lässt, sondern den Leser zwingt, über deine eigenen Beziehungen nachzudenken.

Tiffany Crum, This Story Might Save Your Life, Rowohlt / Polaris, 27.01.2026, 448 Seiten, Fr. 26.90



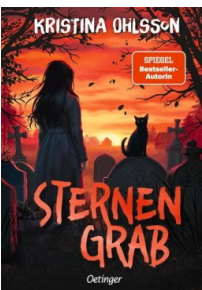
Dieses Buch hat etwas wunderbar Schrulliges, das sicher jeden Leser sofort ins Herz trifft. Für mich eine Mischung aus Krimi, Zeitreisegefühl und liebevoll-chaotischem Berlin-Porträt. Berührt als Leser hat mich der Hauptprotagonist Bernd. Er ist kein Held, kein Ermittler, kein Mann mit besonderen Fähigkeiten. Er ist einfach Bernd. Und genau das macht ihn so berührend. Er stolpert in diese Geschichte hinein wie jemand, der eigentlich nur seine Ruhe wollte und plötzlich zwischen zwei Jahrhunderten feststeckt. Dass Ernst Gennat aus dem Jenseits auftaucht, ist einer dieser erzählerischen Kniffe, die gleichzeitig absurd und vollkommen logisch wirken. Berührt hat mich besonders, die stille Tragik hinter all dem Humor. Bernd ist krankgeschrieben, eigentlich verletztlich, eigentlich erschöpft. Die Verbindung zwischen dem Mord von 1920 und dem in der nahen Zukunft wirkt wie ein Echo über die Zeit hinweg. Es zeigt, dass menschliche Abgründe sich nicht ändern, egal wie modern die Welt wird. Berlin, mit all seinen Bordellen, Dominas, Katzen und Bienen, immer ein Ort bleibt, an dem das Absurde und das Tragische Hand in Hand gehen. Ein Krimi, der nicht nur unterhält, sondern auch ein bisschen wärmt, weil er zeigt, dass selbst die Unscheinbaren manchmal die grössten Abenteuer erleben. Unterhaltsames Buch.

Benjamin Plath, Geisterreich Berlin, Kampenwand Verlag, 29.01.2026, 191 Seiten, Fr. 27.90



Albert will das Urlaubsziel selber anschauen, bevor er es bucht. Iris begleitet ihn in die Toskana. Dabei kommt es, dass Albert mit Iris in der Kiste landet. Daheim sind Fete und Sophie ebenfalls nicht für einen Seitensprung Abgeneigt. Schon nach wenigen Seiten wird es schlüpfrig und die Spannung steigt. Der Seitensprung von Albert und Iris, löst nicht nur körperlich, sondern auch emotional etwas aus. Bei Sophie und Fiete haben die Gefühle füreinander schon lange geschwelt. Das gemeinsame Ferienhaus ist ein Ort, der Intimität erzwingt und Geheimnisse kaum verstecken lässt. Als sich noch die Verwalterin Alessandra dazugesellt, beginnt die Lust und Leidenschaft zu kochen. Sie bringt Spannung, Eifersucht, Projektionen und Fantasien ins Spiel. Was die vier inkl. Alessandra in diesem Urlaub erleben liest sich sehr amüsant und es werden keine Tabus zwischen den fünf Protagonisten stehen. Hier wird alles so ausgelebt, wie sie sich es in ihren Fantasien ausmalen. Welche Tabus brechen die fünf in ihrer hemmungslosen Leidenschaft noch. Ein Buch das man so schnell nicht vergisst.

Svenja Mund, Obszöner Sexurlaub zu viert, blue panther books, 30.11.2025, 176 Seiten, Fr. 19.90



Alva fragt sich seit tausend Tagen was wirklich passierte als Papa starb. Was mich besonders berührt, ist die Art, wie Alvas Trauer und ihr Drang nach Wahrheit nicht als grosses Drama inszeniert wird, sondern als ständiges, inneres Vibrieren. Fast tausend Tage, das ist eine lange Zeit, um mit einer Frage zu leben, die man nicht loswird. Dieses Buch hat mich sehr in den Bann gezogen beim Lesen. Hovenäset wirkt wie ein Charakter für sich. Das Bootshaus, das Café, die schweigsamen früheren Besitzer. Alles scheint mit einer Art stiller Schuld aufgeladen. Man spürt, dass die Vergangenheit nicht ruht, und dass die Erwachsenen mehr wissen, als sie sagen. Für mich entsteht dadurch ein Gefühl von unterschwelliger Beklemmung. Die Katze, die Alva verfolgt, ein Symbol für etwas, das man nicht abschütteln kann. Das Mädchen, das allein gelassen wird, eine stille Erinnerung daran, wie verletzlich Kinder sind, wenn Erwachsene schweigen. Es ist, als würde die Geschichte sagen. Manchmal sind die grössten Gefahren nicht die sichtbaren, sondern die verschwiegenen. Für mich ist Sternengrab deshalb nicht einfach ein Jugendthriller, sondern eine Geschichte über Trauerarbeit, über das Erwachsenwerden durch Schmerz, und über die gefährliche Kraft von Dingen, die man nicht aussprechen will. Sehr empfehlenswert.

Kristina Ohlsson, Sternengrab, Oetinger Verlag, 14.01.2026, 240 Seiten, Fr. 34.90



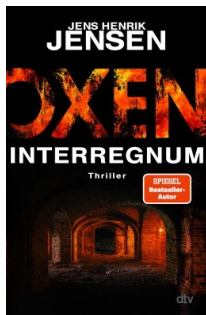
Was mich an dieser Geschichte so fassungslos fasziniert, ist die Art, wie sie uns zwingt, Margo nicht nur zu beobachten, sondern zu verstehen, vielleicht sogar zu mögen. Und genau darin liegt der eigentliche Schock. Margo ist eine Frau, die an der Realität zerbricht: an Wohnungsnot, an Überforderung, an dem Gefühl, dass alle anderen ihr Leben im Griff haben, während sie selbst immer weiter abrutscht. Die Verzweiflung ist so greifbar, dass man fast unmerklich beginnt, ihre Grenzüberschreitungen zu rechtfertigen. Ein bisschen Stalking? Sie meint es doch gut. Einbruch? Sie braucht doch nur eine Chance. Und plötzlich merkt man, wie weit man ihr schon gefolgt ist. Sie dringt in das Leben der Hausbesitzer ein, als wäre es ein Spiel, ein Rätsel, das sie lösen muss. Dass sie sogar bereit ist, Menschen aus dem Weg zu räumen, die ihr im Weg stehen, wirkt nicht wie ein Bruch, sondern wie eine logische Konsequenz ihrer inneren Spirale. Man spürt ihre Menschlichkeit. Ihre Verletzlichkeit. Ihre Sehnsucht nach einem Ort, der ihr gehört. Das ist das eigentlich Unheimliche. Für mich ist dieser Roman weniger ein Psychothriller als ein Spiegel. Er zeigt, wie leicht man sich selbst verlieren kann, wenn man glaubt, dass das Glück immer nur einen Schritt entfernt ist und dass man nur fest genug zugreifen muss. Dieses Buch kann ich nur empfehlen.

Marisa Kashino, Tödliches Angebot, Ullstein Buchverlage, 29.01.2026, 336 Seiten, Fr. 25.90



Margaret Murphys erste Erinnerung ist der Tag, an dem ihre beste Freundin Agnes starb. Diese Art von Geschichten werden nicht einfach gelesen, sondern innerlich mitgetragen. Was mich an dieser Geschichte sofort berührt, ist die Art, wie Margaret versucht, ihre eigene Vergangenheit zu überleben. Nicht durch Stärke, nicht durch Rebellion, sondern durch Geschichten. Wir alle erfinden Erzählungen, um das auszuhalten, was uns sonst zerbrechen würde. Aber bei Margaret ist diese Strategie nicht nur ein Schutz, sondern ein Gefängnis. Je länger sie in ihren Geschichten lebt, desto weiter entfernt sie sich von der Wahrheit und von sich selbst. Das Hirschtier wirkt wie ein Fabelwesen, aber eigentlich ist es ein Gewissen, ein Trauma, ein Schatten, der endlich Form annimmt. Denn manchmal braucht die Wahrheit ein Monster, um gehört zu werden. Margaret ist alt genug, um zu ahnen, dass etwas nicht stimmt, aber jung genug, um die Wahrheit nicht tragen zu können. Die Zwischenwelt, halb Märchen, halb Albtraum, ist der eigentliche Schauplatz des Romans. Meine Erkenntnis beim Lesen ist, dass die Wahrheit weh tut, aber macht frei macht. Und manchmal ist der Weg dorthin ein Märchen, das man sich selbst erzählt, bis man bereit ist, aufzuwachen. Für mich ein lesenswertes Buch.

Claire Oshetsky, Hirschtier, Ecco Verlag, 27.01.2026, 240 Seiten, Fr. 26.90



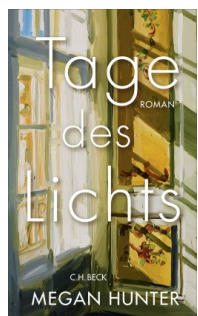
Mit dieser siebten Ausgabe erreicht Jens Henrik Jensens einen neuen, düster vibrierenden Höhepunkt. Es ist nicht nur eine Fortsetzung, sondern eine Verdichtung all dessen, was die Serie ausmacht. Machtspiele im Verborgenen, moralische Grauzonen, psychologische Tiefe und ein Held, der längst weiss, dass es keine endgültigen Siege gibt. Oxen glaubt, seinen mächtigsten Gegner besiegt zu haben. Doch Interregnum macht schnell klar. Das Böse reorganisiert sich, passt sich an, wächst im Schatten. Für mich als Leser spielt Jensen hier meisterhaft mit dem Motiv der Hydra. Schlägt man einen Kopf ab, wachsen zwei neue nach. Oxen ist innerlich zerrissen, gezeichnet von den Ereignissen der letzten Bände. Franck kämpft mit Loyalitäten, die sich verschieben wie tektonische Platten. Beide spüren, dass sie in ein Spiel hineingezogen werden, dessen Regeln andere schreiben und dessen Einsatz ihr Leben ist. Axel Mossmann, bittet die beiden um einen finalen Schlag gegen den Danehof. Was wie ein letzter, klarer Auftrag wirkt, entpuppt sich als hochkomplexes Geflecht aus Intrigen, Täuschungen und Macht Verschiebungen. Jensen versteht es, die Handlung wie eine Spirale zu konstruieren. Erzeugt wird Spannung, die sich unaufhaltsam verdichtet. Dieser Band ist kompromissloser als seine Vorgänger, dichter erzählt, emotional härter und gleichzeitig voller leiser, menschlicher Momente. Sehr empfehlenswert.

Jens Henrik Jensen, Oxen Interregnum, dtv Verlag, 15.01.2026, 608 Seiten, Fr. 26.90



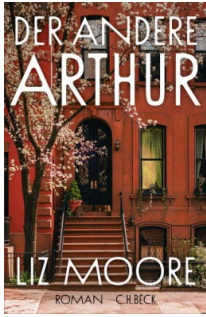
Niels Oxen ist nicht mehr der Mann, den wir aus den früheren Bänden kennen. Die traumatischen Erlebnisse in den Katakomben haben ihn gebrochen, aber auch verändert. Zum ersten Mal hat er getötet, um zu überleben und diese Grenzüberschreitung verfolgt ihn. Die Pilgerreise, die er unternimmt, ist weniger spirituell als existenziell. Es ist ein Versuch, sich selbst wiederzufinden, Schuld zu verarbeiten und einen neuen moralischen Kompass zu entwickeln. Parallel dazu erlebt Margarethe Frank ihre eigene Krise. Die Suspendierung vom PET zwingt sie, sich neu zu orientieren. Ihr Weg kreuzt sich mit Axel Mossmanns Bitte um Hilfe. Beim Lesen wird man schnell in die Geschichte involviert. Was als vermeintlicher Finanzbetrug beginnt, entwickelt sich zu einem Netz aus Macht, Manipulation und verdeckten Interessen. Oxen wird, fast wider Willen, hineingezogen. Seine Suche nach den Drahtziehern der Veteranenmorde verknüpft sich mit dem neuen Fall, und plötzlich steht er wieder im Fadenkreuz mächtiger Gegner. Für mich ist dieser sechste Band ein intensiver, reifer Thriller, der weniger auf Action setzt als auf psychologische Spannung und moralische Komplexität. Empfehlen kann ich dieses Buch für Liebhaber skandinavischer Spannungsliteratur. Ich wurde beim Lesen bestens unterhalten und die Spannung ist bis zum Schluss hoch.

Jens Henrik Jense, Oxen Pilgrim, dtv Verlag, 15.01.2026, 528 Seiten, Fr. 25.90



Was mich als Leser bewegt hat, ist die Art, wie Megan Hunter das Leben einer Frau nicht als lineare Entwicklung erzählt, sondern als eine Reihe von Momenten, die wie Lichtpunkte aufblitzen und alles verändern. Mir ist es vorgekommen, als wenn man Achtzig Jahre Leben in sechs Tagen erzählen würde. England 1938. Die 19-jährige Ivy steht an der Schwelle zum Erwachsenwerden, unsicher, wohin ihr Weg sie führen wird. Sie ist eine Figur, die man sofort versteht, selbst wenn man ihr Leben nicht teilt. Die Mischung aus jugendlicher Aufbruchsstimmung und der Sehnsucht, etwas Besonderes zu sein, nicht aus Eitelkeit, sondern aus einem tiefen inneren Drang heraus ist so menschlich, so verletzlich. Berührt an diesem Roman hat mich nicht die Tragödie selbst, sondern die Art, wie sie Ivy in ein Leben drängt, das nicht ihres ist. Ein angepasstes Leben, ein «richtiges» Leben, das sich aber innerlich falsch anfühlt. Und da ist die Begegnung mit Frances, die wieder aufflammt. Zwischen den beiden Frauen entsteht etwas, das gleichzeitig zart und gefährlich ist eine Liebe, die nicht sein darf, aber dennoch existiert, weil sie wahr ist. Diese heimliche Leidenschaft ist kein Skandal, sondern ein Aufwachen. Für mich ein Buch über Schuld, ja, aber noch mehr über Mut, den Mut, das eigene Herz nicht zu verraten, selbst wenn die Welt etwas anderes verlangt. Sehr guter Roman mit viel Realität.

Megan Hunter, Tage des Lichts, C.H. Beck Verlag, 30.01.2026, 304 Seiten, Fr. 36.90



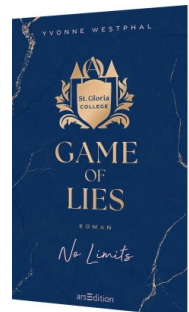
Liz Moore macht in dieser Geschichte zwei Aussenseiter zu Helden. Mit feinem Gespür erzählt sie von zerbrochenen Lebensentwürfen, echter Freundschaft und unvorhergesehenen Neuanfängen. Arthur Opp, wiegt mittlerweile 250 Kilo und hat sein Haus in Brooklyn seit über einem Jahrzehnt nicht mehr verlassen. 30 Kilometer entfernt kämpft der siebzehnjährige Kel um seinen Schulabschluss und die Chance auf ein besseres Leben, ein Sportstipendium. Arthur und Kel sind zwei Menschen, die unterschiedlicher kaum sein könnten und doch etwas teilen, ihre Einsamkeit. Für mich als Leser trifft dieses Buch eine Stelle, die man im Alltag gern schützt. Dort, wo Einsamkeit und Sehnsucht ineinander übergehen. Besonders bewegt beim Lesen hat mich, die stille Parallele zwischen den beiden. Zwei Leben, die auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun haben, und doch denselben Kern teilen, das Gefühl, allein zu sein mit einer Last, die zu schwer geworden ist. Der Hilferuf von Kels Mutter ist wie ein Riss im Gefüge beider Welten. Plötzlich wird Arthur gezwungen, sich zu bewegen nicht für sich, sondern für jemand anderen. Und genau darin liegt die Schönheit des Romans. Für mich ein Roman über die zarte, fast unsichtbare Art, wie Menschen einander retten können, ohne es zu planen oder zu wissen. Ein Buch, das daran erinnert, dass Nähe nicht immer laut ist, manchmal beginnt sie mit einem einzigen Schritt zur Haustür.

Liz Moore, Der andere Arthur, C.H. Beck Verlag, 30.01.2026, 377 Seiten, Fr. 38.90



Dieses Buch trägt seinen Titel nicht zufällig es ist tatsächlich eine Geschichte, die vollständig aus Sehnsucht gewebt ist. Nantucket im Jahre 1796. Die verwitwete Laurel bekommt überraschend Besuch von ihrer Jugendliebe Will in Begleitung seiner jungen Braut. Was mich besonders berührt hat beim Lesen, ist Laurel selbst. Sie lebt in einer Welt, in der Verlust zum Alltag gehört, und doch spürt man, wie viel ungesagte Wärme und unerfüllte Hoffnung in ihr steckt. Der Fund der alten Liebesbriefe durch ihren Sohn ist wie ein ungewolltes Öffnen eines verschlossenen Herzens. Plötzlich liegt alles da, die Vergangenheit, die Entscheidungen, die sie nie getroffen hat, die Gefühle, die sie nie aussprechen durfte. Und dann verschwindet Will, wortlos, wie jemand, der weiss, dass er nur Wunden hinterlassen würde, wenn er bliebe. Dass dieses Bild zweihundert Jahre später wieder auftaucht, macht die Geschichte grösser als die beiden Menschen, die sie einst lebten. Ein Maler versucht seinem Geheimnis auf die Spur zu kommen. Dieser Roman zeigt, dass manche Gefühle nicht vergehen, sondern sich verwandeln, in Kunst, in Geschichten, in Spuren, die andere irgendwann wiederfinden. Und dass Sehnsucht manchmal weniger ein Schmerz ist als ein leises Erinnern daran, dass wir geliebt haben und lieben konnten. Eindrückliches Buch.

Ben Shattuck, Eine Geschichte der Sehnsucht, Hanser Verlag, 27.01.2026, 80 Seiten, Fr. 27.90



Was mich an dieser Geschichte sofort berührt, ist der innere Konflikt, der unter der glamourösen Oberfläche brodelte. Anastasia wirkt wie jemand, der gelernt hat, perfekt zu funktionieren, ein It-Girl, das lächelt, während es innerlich brennt. Dass sie zurück an St. Gloria kommt, nicht aus Sehnsucht, sondern aus Pflicht, aus Schuld, aus dem Wunsch, den Vater zu retten, macht sie verletzlich auf eine Weise, die sie selbst kaum erträgt. Troy Jackson ist dabei weniger der klassische Bad Boy als vielmehr ein Spiegel. Er zwingt Anastasia, sich selbst zu sehen ohne Maske, ohne Pose. Dass sie ein Geheimnis über ihn entdeckt, dass ihr Macht gibt, ist fast ironisch. Denn echte Nähe entsteht erst, als sie bereit ist, diese Macht nicht zu nutzen. Interessant für mich als Leser ist dieses Gefühl, dass beide Figuren auf einem schmalen Grat tanzen, zwischen Anziehung und Misstrauen, zwischen Selbstschutz und Selbstverrat. Es ist ein toxisch-schönes Spannungsfeld, das man aus vielen Dark-Academia- oder Eliteschulgeschichten kennt, aber hier wirkt es persönlicher, roher, emotionaler. Und vielleicht ist das der eigentliche Reiz dieses tollen Buches. Nicht das Geheimnis des Vaters. Nicht das Spiel um Reputation. Sondern die Frage, ob zwei Menschen, die gelernt haben, zu manipulieren, überhaupt wissen, wie man vertraut.

Yvonne Westphal, Game of Lies – No Limits, arsEdition, 26.09.2025, 480 Seiten, Fr. 24.50



Ray O'Shea, dieser abgekämpfte Rockstar ohne Bühne, zieht sich ins Sanatorium zurück, weil er endlich aufhören muss, vor sich selbst wegzulaufen. Er will ein guter Mensch sein, vor allem für Sophie, die Frau, die ihn geliebt hat, ohne ihn je zu beschönigen. Kein Applaus ist für mich die Geschichte eines Mannes, der sein Leben lang versucht hat, lauter zu sein als seine eigenen Fehler und irgendetwas merkt, dass man sich nicht freischreiben kann von dem, was man versäumt hat. Zwanzig Jahre später kommt Warren, sein Sohn, mit einer Wut, die man fast greifen kann. Er hat nichts geerbt ausser einem Tagebuch, das wie ein letzter Versuch wirkt, verstanden zu werden. Während er liest, bricht etwas in ihm auf, die Gewissheit, dass sein Vater nur ein Feigling war. Doch dann schiebt sich eine andere Wahrheit dazwischen, leiser, aber hartnäckig. Ray hat geliebt. Ja er ist gescheitert, aber nicht aus Gleichgültigkeit. Dass er ein Mensch war, kein Mythos, kein Monster. Die Musik verbindet die beiden Männer über Jahrzehnte hinweg, selbst dort, wo Worte längst verbrannt sind. Am Ende bleibt für mich ein Gefühl: dass wir alle irgendwann vor den Trümmern stehen, die wir nicht verhindern konnten. Und dass es trotzdem möglich ist, einen Schritt aufeinander zuzugehen, nicht weil jemand es verdient hätte, sondern weil wir sonst nie frei werden. Für mich ein sehr eindrückliches Buch.

David Wonschewski, Kein Applaus, Braumüller Verlag, 13.10.2025, 464 Seiten, Fr. 38.90